

100
JAHRE



SEKTION
NEUÖTTING-
ALTÖTTING

DEUTSCHER
ALPENVEREIN

E
1147



Einladungskarte zur „Alm-Kirta“ von der Sektion Neuötting aus dem Jahr 1889.

INHALT



3-7	Grüßworte
8	Gründungsprotokoll
9-20	100 Jahre Sektion Neuötting-Altötting
20	Der Babysitter
21	Die Vorstandsvorsitzenden unserer Sektion
22	Vorstand und Beirat
23	Vorstand und Beirat 1985
24-25	Gedenken
26	Unsere Bergmessen
27-28	Ausbildungsfahrten und Lehrabende 1981-1984
29	Erstbegehungen durch unsere Sektionsmitglieder
30-31	Außer-alpine Bergfahrten
32-39	Erinnerungen aus meinem Leben als Skibergsteiger
40-41	Erster Tourenbericht nach Wiedergründung unserer Sektion 1949
41	Das Mißverständnis
42-44	Tourenberichte Jungmann- schaft 1951-1967
45	Tourenberichte Jungmann- schaft 1969-1976
46	Tourenberichte Jungmann- schaft 1977-1980
47	Rund um Zermatt April '79
48-49	Jugend und Jungmann- schaft 1979-1984
50-51	Jugend '84/'85
51	Die Hornstoß-Legende
52	Fünf Tage im Steinernen Meer
53-55	Mehrtagestouren
56	Zeitungsbericht
57	Schnappschüsse
58	Mitgliederentwicklung in unserer Sektion
59	Mitgliederstruktur
60	Impressum

GRUSSWORT
DES
LANDRATS

Die Deutsche Alpenvereins-Sektion Neuötting-Altötting e. V. kann in diesen Tagen das 100jährige Bestehen feiern.

Zu diesem stolzen Jubiläum möchte ich als Landrat, im Namen der Landkreisbevölkerung, aber auch persönlich herzlich gratulieren.

Bei der Gründung vor 100 Jahren waren Begriffe wie Umwelt- und Naturschutz im Vergleich zu heute weit weniger im Sprachgebrauch. Damals schien es noch einer relativ kleinen Zahl von Berg- und Naturfreunden vorbehalten, die einzigartige Erholungs- und Erlebniswelt der Alpen kennen und lieben zu lernen.

Zwischenzeitlich kommen alljährlich Millionen Besucher in diesen großflächigen Erholungsraum von europäischer Bedeutung. In den fast ausschließlich landwirtschaftlich strukturierten Alpentälern herrscht mitunter wenig Beschaulichkeit, sondern vielmehr Hektik, Gedränge und Unruhe.

Diese Entwicklung zwingt uns heute dazu, Überlegungen anzustellen, wie wir dieses einmalige landschaftliche und kulturelle Erbe möglichst natürlich belassen und nicht zuletzt im Interesse der nächsten Generation bewahren können.

Der Deutsche Alpenverein hat seit seines Bestehens zu den Verfechtern einer schonenden Behandlung der alpenländischen Erholungslandschaft gehört. Es wurde bereits frühzeitig und sehr engagiert ein konstruktiver Beitrag zur Landes-, Regional- und Bauleitplanung sowie zu den einschlägigen Fachplanungen im Alpen- und Voralpenraum geleistet. Daneben gewährleisten die zahlreichen vereinseigenen bzw. unterhaltenen Schutzhütten, Weg- und Steiganlagen, daß Millionen Menschen jährlich die eindrucksvolle Alpenlandschaft erleben können. Wer etwas abseits dieser üblichen Wege unsere Bergwelt erwandert, weiß die großartige Betreuungsarbeit durch idealistische Alpenvereinsmitglieder ganz besonders zu schätzen.



Mit dieser Arbeit und seinem Einsatz für die Belange der Natur ist der Deutsche Alpenverein zu einem Anwalt und Mahner, zugleich aber auch zu einem Wegweiser für erholungssuchende Bergfreunde geworden.

Ich hoffe und wünsche, daß die Sektion Neuötting-Altötting auch in Zukunft dem Ziel, allen Einheimischen, Touristen und Bergsteigern gleichermaßen den Alpenraum als Heimat- und Erholungsgebiet nachhaltig zu sichern, treu bleibt und darüber hinaus auch im Bereich unseres Landkreises für die Belange unserer Umwelt eintritt.

Seban Dönhuber
Landrat

GRUSSWORT DES 1. BÜRGER- MEISTERS DER STADT NEUÖTTING



Liebe Alpenvereinsfreunde!

Dem Alpenverein Neu-/Altötting gelten zum 100jährigen Gründungsjubiläum meine herzlichsten Grüße und beste Glückwünsche.

Es erfüllt uns Neuöttinger natürlich mit Freude und Stolz, daß die Wiege des traditionsreichen Alpenvereins Neu-/Altötting bei uns in Neuötting stand. Und wir dürfen mit Genugtuung auch das kameradschaftliche Zusammenhalten der Altöttinger und Neuöttinger feststellen.

Verbinden mit den Wünschen möchte ich auch aufrichtigen Dank für das Wirken in der zurückliegenden Zeit und die Bitte, der Alpenvereinsarbeit auch künftig die Treue zu halten.

Wie wertvoll Ihr Engagement vor allem für unsere Jugend ist und natürlich Ihr Einsatz in besonderem Maße für unsere Bergwelt, Landschaft und Natur, wissen wir dankbar zu schätzen.

Berge nicht als Tummelplatz oder Trimm-Dich-Pfad sehen, sondern als schützenswertes und liebenswertes, ganz besonders schönes Stück Heimat, das vermittelt uns das Wirken der Alpenvereinsmitglieder. Und wir alle lernen daraus, daß Berge das Erleben, die Verantwortung, das kameradschaftliche Zusammensein, Schauen und Danken lehren und erfahrbar machen.

Ich grüße nochmals alle Festteilnehmer, wünsche einen guten Festverlauf und bin überzeugt, daß dieser Freudentag in Altötting und Neuötting ein festlicher Höhepunkt und für alle Freunde und Gäste ein echtes Gipfelerlebnis wird.

Mit freundlichen Grüßen

Willi Wurm
1. Bürgermeister der Stadt Neuötting
Bezirksrat

GRUSSWORT DES 1. BÜRGER- MEISTERS DER STADT ALTÖTTING

Die Alpenvereinssektion Neu-/Altötting feiert ihren 100. Geburtstag. Der Vorstandschaft, den Mitgliedern und Freunden der Sektion spreche ich dazu meine herzlichen Glückwünsche aus.

In diesen 100 Jahren hatte der Verein turbulente Zeiten mit weltweiten Kriegen und einer rasanten technischen Entwicklung zu überstehen. Die Alpenvereinssektion hat sie nicht nur schadlos überstanden, sie hat sich erfreulich weiterentwickelt. Dank der Fähigkeit, die Aufgaben den aktuellen Bedürfnissen anzupassen, war dies möglich. Noch bedeutungsvoller für den Bestand der Gemeinschaft war und ist jedoch, daß sich hier Menschen begegnen, die sich von einer Idee, von einer Sache begeistern lassen. Im Alpenverein haben sich Menschen zusammengefunden, die sich zu einer Landschaft, zu einem Naturraum kaum überbietbarer Vielfalt hingezogen fühlen. Diese Begei-

sterung für die Berge hat sich in diesen 100 Jahren kaum gewandelt. Bergsteiger und Wanderer wollen die großartige Natur auf sich wirken lassen, Eindrücke sammeln, allein und zusammen mit gleichgesinnten Freunden; Erlebnisse, die nicht durch einen Knopfdruck zu haben sind, sondern nur mit Anstrengung und Mühen, Hoffen und Bangen – Erlebnisse aus erster Hand –! Deshalb ist beim Bergsport nicht wie in anderen Freizeitaktivitäten die Gefahr gegeben, daß durch Wohlstand und Technik das Erlebnis ständig multipliziert und damit alltäglich wird. Die Anforderung an die körperlichen Leistungsreserven und Abschätzung der Gefahren kann nicht alltäglich sein. Dadurch bleibt dem Bergsteiger die Erlebnisfähigkeit erhalten.

Zur Gründerzeit der Alpenvereine stand neben der persönlichen Betreuung der Mitglieder die Erschließung der Alpen im Vordergrund. Das beinahe hemmungslose gewinnorientierte Handeln der modernen Gesellschaft und die steigende



Mobilität des Menschen haben nicht nur unsere Lebensgrundlagen Luft, Wasser und Boden stark gefährdet, sondern auch den Erholungs- und Lebensraum Alpen. Dankbar ist festzustellen, daß der Alpenverein nicht müde wird, auf diese Gefahren aufmerksam zu machen und seine Mitglieder zum umweltbewußten Handeln aufzufordern. Auch die Förderung der Jugend war und ist dem Alpenverein immer ein besonderes Anliegen. Er erfüllt damit zusätzlich wichtige umwelt- und gesellschaftspolitische Aufgaben.

Mein Dank gilt den ehrenamtlich Tätigen in der Vorstandschaft, die sich verantwortungsbewußt um das Wohl der Mitglieder und die Erhaltung des Naturraumes Alpen bemühen. Ich wünsche dem Jubilar für seine nicht leichten Aufgaben in der Zukunft gutes Gelingen und viel Erfolg.

Richard Antwerpen
1. Bürgermeister

GRUSSWORT DES 1. VOR- SITZENDEN DES DEUTSCHEN ALPEN- VEREINS

Als 1885 die Sektion in Neuötting gegründet wurde, waren die Gründer ein Kreis hochachtbarer Herren, Honoratioren sozusagen. Kaufleute, Lehrer, Pfarrer, Ärzte, der Herr Stadtschreiber, nicht zu vergessen einen Stand, den es nicht mehr gibt: Privatier, und was weiß ich noch für Herren. Die meisten Menschen mußten damals körperlich hart arbeiten. So lag es nahe, daß zunächst diejenigen, die ihre Arbeit mit dem Kopf, besser gesagt dessen Inhalt, zu verrichten hatten, Sport ausübten, in die Berge zogen. Sie konnten es sich auch leisten, denn selbst von Neuötting oder Altötting aus, wo man bei klarem Wetter die Berge sieht, war es weder einfach noch billig in den Kaiser, das spätere Arbeitsgebiet, zu gelangen. Der Zeit entsprechend waren Damen übrigens nicht bei den Gründern.

Die Sektion entwickelte sich gut. Sie entfaltete ein reges alpines Leben, führte Wegebauten im Wilden Kaiser (damals eine Notwendigkeit) aus. Doch von einem Hüttenbau – den Pavillon auf dem Strippenkopf kann man wohl kaum als Hütte bezeichnen – nahm die Sektion trotz mannigfacher Versuchungen immer Abstand. Rückschauend erweist sich das als richtig. Das alpine Leben der Sektion konnte sich so besser entfalten. Wohl mag eine Hütte Kristallisationspunkt einer Sektion sein, doch viele, oft zu viele, Kräfte werden dadurch gebunden. Konsequenterweise war die Sektion Neuötting-Altötting bei der Gründung der Bergwacht 1924 beteiligt.



100 Jahre nach ihrer Gründung stellt sich die Sektion Neuötting-Altötting mit weit über 1 000 Mitgliedern als eine höchst aktive Gemeinschaft dar. Bergsteigen in jeder Form, eine breite alpine Ausbildung, solide Naturschutzarbeit und nunmehr auch eine Jugendgruppe sind die Hauptaktivitäten. Ich verbinde den Dank an all jene, die in den vergangenen 100 Jahren ihre Freizeit für diese Gemeinschaft opferten, mit den besten Wünschen für die Zukunft der Sektion. Sie wird in der guten Hand der jetzigen Führung ihren Weg stetig weitergehen.

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

GRUSSWORT DES 1. VOR- SITZENDEN UNSERER SEKTION

Liebe Bergfreunde,

100 Jahre gehören nun bergbegeisterte Menschen der Sektion Neuötting-Altötting des deutschen Alpenvereins als Mitglieder an. Wenn ein Mensch 100 Jahre alt wird, ist dies eine Besonderheit. Aber auch für einen Verein ist dieses Alter heute noch selten. Haben ihn doch drei bis vier Generationen mit Leben erfüllt und getragen. Die in diese Zeit fallenden zwei Weltkriege sowie die politischen und wirtschaftlichen Wirrnisse und Schwierigkeiten haben zwar tiefe Spuren auch bei unserer Sektion hinterlassen, vermochten es aber nicht, das Werk, das eine Frau und 27 Männer am 11.12.1885 in Neuötting durch die Gründung unserer Sektion begannen, zu zerstören. Vielmehr gehören heute 1100 Mitglieder aller Altersgruppen und Bevölkerungsschichten unserer Sektion an. Sie alle verbindet die Liebe zu den Bergen und zur Natur.



Der Vereinsaufgaben gibt es also in der Zukunft mehr als genug. Wir sind glücklich, daß auch unsere Jugend die Zeichen der Zeit erkennt und mit viel Engagement bereit ist, sich für die Abwehr von Anschlägen einzusetzen, die gegen die Natur und Unversehrtheit unserer Berge gerichtet sind. In diesem Bewußtsein gehen wir hoffnungsvoll in das zweite Jahrhundert unserer Sektion. Mögen sich immer wieder Bergsteiger und Naturfreunde in unserer Sektion finden, die sich für die Belange des Deutschen Alpenvereins und insbesondere für die Sektion Neuötting-Altötting einsetzen.

Berg Heil

Roland Coulon
1. Vorsitzender

GRÜNDUNGS- PROTOKOLL

Protokoll

abgehalten in der Versammlung der Herren Neuöttinger

am 11. Dezember 1885.

Vorab am 26. Nov. d. J. konstituierte
Herrn Neuöttinger L. S. C. C. T. wurde
beschieden, die Wahl der Vorstandsmitglieder
gemäß dem Statute am 11. Dez. d. J. zu
eröffnen. Diese Wahl wurde mit Rücksicht
auf die Geschäftsverhältnisse der Zeit,
am 11. Dez. d. J. entsprechend dem Statute
abgehalten. Die Wahlresultate sind
folgendermaßen:

zum Präsidenten gewählt:
Herr Josef M. Schuster, mit 11 Stimmen
zum Vizepräsidenten gewählt:
Herr Josef Hillebrandt, mit 8 Stimmen
zum Kassierern gewählt:
Herr Franz Carl Schmid, mit 13 Stimmen
zum Schriftführern gewählt:
Herr Franz Schmid, mit 12 Stimmen
Herr Dr. Bernhart, mit 7 Stimmen
Die übrigen 11 Herren sind

folgendermaßen gewählt:
Herrn Hillebrandt, gewählt zum
Vizepräsidenten der Zeit.
Herrn M. Schuster, gewählt zum
Kassierern der Zeit.
Herrn Carl Schmid, gewählt zum
Schriftführern der Zeit.

Neuötting 11. Dez. 1885.

Der Vorsitzende: *Max Hillebrandt*
Der Kassier: *Carl Schmid*
Der Schriftführer: *Josef Schmid*
Der Protokollant: *Josef Hillebrandt*
L. Spahn *Max Hillebrandt*

100 JAHRE SEKTION NEUÖTTING- ALTÖTTING

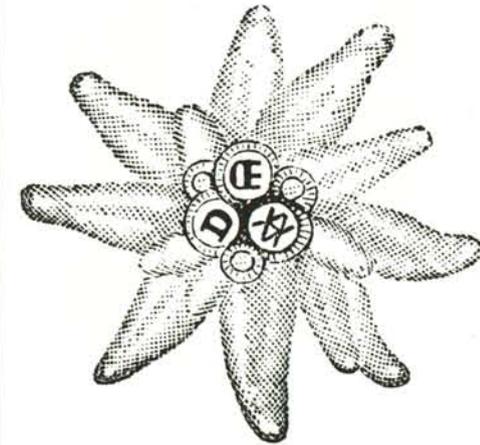
von Roland Coulon, Altötting

Unser 100jähriges Gründungsfest legt uns auch die Verpflichtung auf, Rückschau zu halten auf das, was in der Sektion geleistet wurde und an die Mitglieder zu denken, die sich im Laufe dieser Zeit für die Ziele und den Fortbestand unserer Sektion besonders verdient gemacht haben. Wir sind ihnen zu Dank und Anerkennung verpflichtet. Ohne ihre ehrenamtliche Tätigkeit und Mühe könnten wir dieses stolze Jubiläum nicht feiern. Wir hoffen, daß der Sektion Glück und Erfolg auch in Zukunft beschieden sein möge.

Einige Unterlagen zur Vereinsgeschichte sind durch verschiedene Umstände verlorengegangen. Von den Zeiträumen 1952–1972 sind nur spärliche Aufzeichnungen vorhanden. Der Verfasser war für diese Zeit teilweise auf die Erinnerungen der Mitglieder angewiesen. Manche Jahre bleiben unerwähnt; es gab keine großen Veränderungen oder Taten. Aber auch in dieser Zeit war die Sektionstätigkeit eine fortgesetzte Kleinarbeit mit der Sorge, für das Wohl des Vereins zu arbeiten.

1885

16 Jahre nach der Gründung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins trafen sich am 27. November 1885 begeisterte Herren auf Anregung des Konditoreibesitzers Josef Hillebrandt jun., der später Bürgermeister der Stadt Neuötting war, im Gasthaus Niedermeier als Mitglieder des Alpenclubs und berieten über die Gründung einer Sektion Neuötting des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.



Es bestand nämlich früher in Neuötting ein selbständiger Alpenclub, der im Jahre 1882 erloschen und 1884 wieder ins Leben gerufen wurde. Bei der vorgenannten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß unverzüglich die Gründung der Alpenvereinssektion vor sich gehen solle. Zwei Wochen später, am 11. Dezember 1885 fand die Gründungsversammlung statt. 26 Männer und 1 Frau nahmen daran teil. Die Satzung wurde angenommen und der Vorstand gewählt.

Gründungsmitglieder waren von Neuötting:

- Josef Grimm, Lehrer
- Karl Hartl, Kooperator
- Fritz Horger, Postexpeditor
- Max Iblherr, Lehrer
- Friedrich Majer, Buchhalter
- Dr. Jakob Maas, prakt. Arzt
- Johann Stuber, Bankier
- Reithmayer Ignaz, Tuchhändler
- Martin Bittl, Kaufmann
- Anton Bittl, Privatier
- Josef Hillebrandt sen.
- Konditor und Wachszieher Josef Hillebrandt jun.,
- Konditor und Wachszieher Frau Anna Hillebrandt
- Georg Kreutzberger, Ledermeister
- Wolfgang Neubig, Stadtschreiber
- Franz Xaver Stiefler, Apothekenverwalter
- Josef Neuhauser, Privatier
- Jakob Schmidt, Kaminkehrermeister
- Josef Pielsel, Kaufmann
- Dr. Konrad Schwarz, prakt. Arzt

Aus Altötting:

- Dr. Franz Paul Bernhuber, prakt. Arzt
- Ferdinand Pallauf, Sohn des Gasthofbesitzers
- Ludwig Rauch, Lehrer
- Ludwig Wild, Lehrer

Aus Alzger:

- Pfarrer Franz Xaver Fischer

Aus Unterneukirchen:

- Karl Spahn, Lehrer

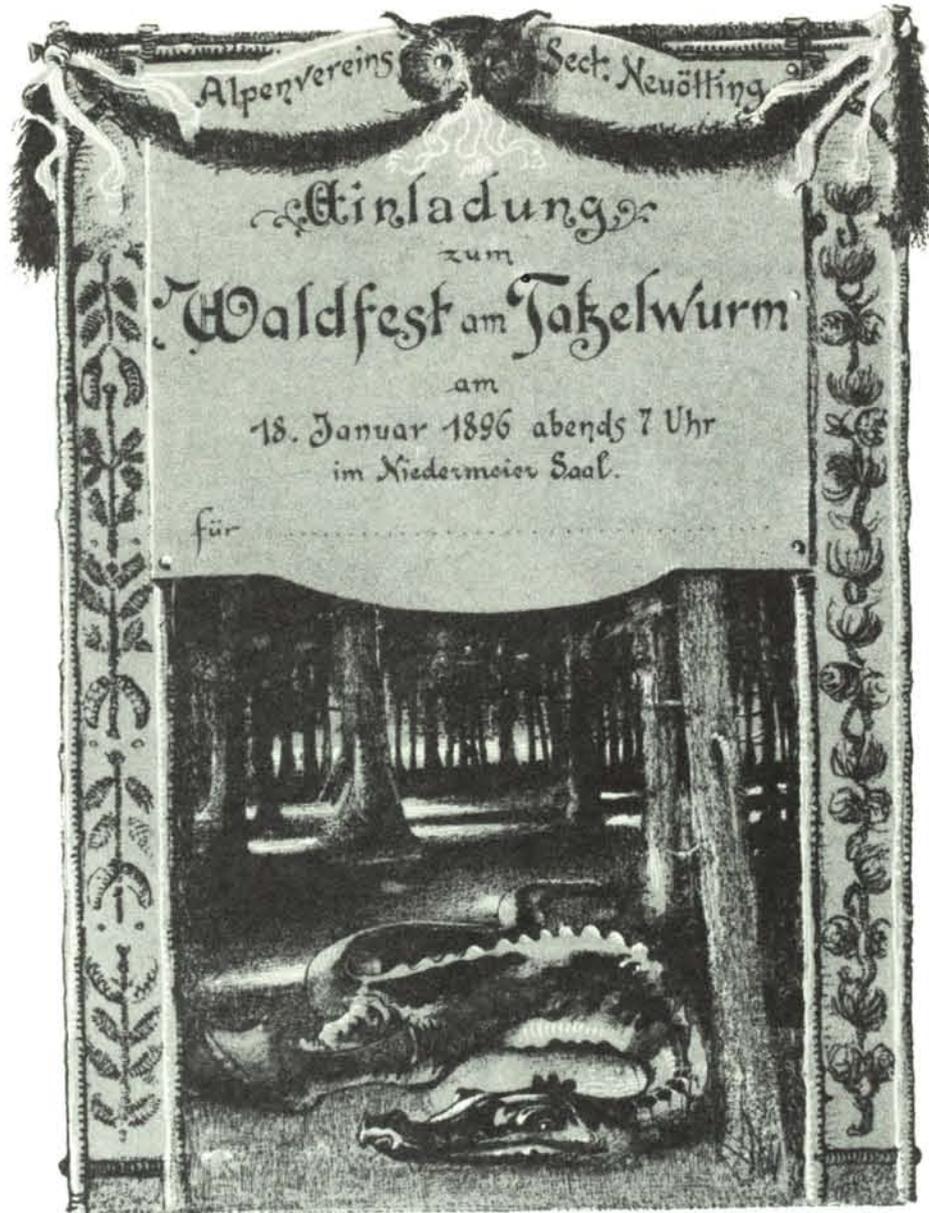
Die erste Vorstandschaft setzte sich zusammen aus
 Vorstand: Max Iblherr, Lehrer
 Schriftführer: Karl Hartl, Kooperator
 Kassier: Josef Hillebrandt jun.
 Beisitzer: Georg Kreuzberger, Ledermeister und Dr. Franz Paul Bernhuber, Arzt
 1886

Der Zentralausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in München und in Salzburg erklären in gesonderten Schreiben vom 31. 12. 1885 und 8. 1. 1886, daß sie die Gründung der Sektion Neuötting zur Kenntnis genommen haben und der Sektion eine gute Entwicklung wünschen. Zum 1. 1. 1886 ist nämlich die Leitung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins an den Zentralausschuß in München übergegangen. Deshalb haben wir sowohl ein Schreiben aus Salzburg als auch eines aus München erhalten.

1888
 In der Mitgliederversammlung am 28. 12. 1888 wurde für den zurückgetretenen Kassier Hillebrandt ein neuer Schatzmeister gewählt. Die Wahl fiel auf Martin Bittl. Wie segensreich diese Wahl war, zeigte sich in den 40 Jahren, in denen „Vater“ Bittl dieses Amt ausübte. Obwohl Bittl merkwürdigerweise selbst kein Bergsteiger war, war er für die Sektion bis zu seinem Tode ein unübertrefflicher Schatzmeister, der zur Auffrischung der Sektionskasse selbst oft tief in seine eigene Tasche griff. Was bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vorhanden war: Bücherei, Vortragseinrichtung, Wegenetz, der Pavillon auf dem Stripsenkopf; dies alles hatte die Sektion größtenteils der Gefebredigkeit des Schatzmeisters Martin Bittl zu verdanken.

1894
 Am 14. 12. 1894 stellten drei Mitglieder den Antrag auf Bildung eines alpinen Baufonds zur aktiven Beteiligung der Sektion an der Erschließung der Alpen. Dieser Antrag wurde angenommen.

1895
 Die Nachbarsektion Trostberg bot unserer Sektion eine Beteiligung an der geplanten Erbauung einer Schutzhütte im Gebiet der Reiteralpe an. Dieses Angebot wurde jedoch wegen fehlender finanzieller Mittel abgelehnt.



Extra Mitteilungen

der Alpenvereins-Sektion Neuötting.

Die Extra-Mitteilungen erscheinen nur bei außerordentlichen Gelegenheiten und kosten für Mit- und Nichtmitglieder 30 Pfg.



Schriftleitung und Redaktion kann man durch die ungelappten Seiten lesen; Expeditionskostal auf der Niedermoar-Alm

Nr. 1.

Samstag den 19. Jänner

1889.

Führer Tarif

über die lohnendsten Ausflüge und Bergtouren um Neuötting.

	N.	S.
Auf die Nikolaispige bis zum Stangensteig und zurück	4.	—
Die gleiche Tour und bis zum Godelhorst (Klettertour)	100.	—
Von der Spitalspige durch die schmierige Bräuhausgasse, am Lettensee vorbei, Aufstieg in's Mautgäßl	6.	—
Die gleiche Tour bei Vereisung und sonstigen Hindernissen	12.	—
Durch die Krantzhurmrotte über Vorstadtweiesen, dem Klostergebäude entlang und über den sog. Hirtwirtöberg und wieder zurück	3.	—
Die gleiche Tour mit Durchgang durch die Frauengasse	100.	—
Von der Kirch steil ab zur Mödnbrücke, retour über den Mezzesteig (nur bei Catarrh zu empfehlen)	5.	—
Vom städt. Wasserhaus über den Scheizachberg zur waschbehangenen Herzog Georgs Höhl'	1.	50.
Zur Niedermoar-Alm heute gratis	—	—

Die Sektion Neuötting.

1896
 In der Mitgliederversammlung am 18. 12. 1896 wurde beschlossen, eine Steiganlage vom Stripsenjoch zum Stripsenkopf herzustellen. Die hierfür anfallenden Kosten von 650,— Mark wurden aus dem alpinen Baufond, aus einem Zuschuß des Hauptvereins in Höhe von 200,— Mark

und freiwilligen Mitgliederspendsen aufgebracht. Im Protokoll ist vermerkt: „Durch Ausführung dieser Weganlage glaubt die Sektion, in einer ihren bescheidenen Mitteln entsprechenden Weise einem der Hauptzwecke des Gesamtvereins dienlich zu sein.“

1898
 Die Weiterführung des Weges vom Stripsenkopf zum Feldberg mit einem Aufwand von 400,— Mark wurde genehmigt. Die Ausführung verzögerte sich jedoch wegen eines Einspruches bis Sommer 1901.

1900
 In der Mitgliederversammlung vom 14. 12. 1900 wurde an den Altbürgermeister Anton Karg in Kufstein für seine Verdienste um die Wegbauten der Sektion erstmals die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als nämlich die Frage nach einem Arbeitsgebiet auftauchte, war der Rat der Kufsteiner Freunde unter Leitung von Altbürgermeister Anton Karg und ihr freundliches Entgegenkommen bei Überlassung des vorewähnten Gebietes im Kaisergebirge ausschlaggebend. In dieser Versammlung wurde auch beschlossen, eine Weganlage vom Läng-eck-Hochalm-Jöchlalm herzustellen. Dieser Beschluß konnte jedoch wegen des Widerstandes der Besitzer der Hochalm nicht verwirklicht werden.

1901
 Beitritt unserer Sektion zum 1900 gegründeten Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen.





AV-Fasching 1912



1910

Ein zu Beginn dieses Jahres vom Verschönerungsverein St. Johann in Tirol eingegangener Antrag, unterhalb der Kaisermannalpe südlich der Ackerlspitze eine Schutzhütte zu errichten, wurde abgelehnt, da der vorgesehene Hüttenplatz für touristische Zwecke zu tief gelegen war. Zwei Monate später wurde der Sektion die Feldalm zum Kauf angeboten, wodurch der Bau einer Hütte auf dem Feldalmsattel hätte ermöglicht werden können. Auch dieses Angebot wurde abgelehnt.

Im Sommer wurde der steile und steinige Weg vom Kohllahnersattel zur Feldalm auf einer anderen Trasse neu angelegt. Die Kosten hierfür übernahm der Schatzmeister Bittl als Jubiläumsgeschenk an die Sektion. Am 29. Oktober 1910 feierte nämlich die Sektion ihr 25jähriges Jubiläum.

1911

Die Nachbarsektion Burghausen löste sich auf, und 10 Mitglieder traten zu unserer Sektion als Ortsgruppe Burghausen über. Ortsobmann war Rentamtman Muckenschnabl, Burghausen.

1912

Die Fortsetzung des Höhenweges vom Feldberg zum Scheibenbühelberg mit einem Kostenaufwand von 400,- Mark wurde aus dem alpinen Baufond genehmigt.

1913

Unsere Sektion tritt dem Verein der Freunde des Alpinen Museums in München, der 1912 gegründet wurde, bei.

1913/1914

Die Mitgliederversammlung am 15.12.1913 beschloß, einen Windschutzpavillon auf dem Gipfel des Stripsenkopfes zu errichten. Im Frühsommer 1914 wurde der Pavillon auf dem Stripsenkopf aufgestellt und von Herrn Bittl der Sektion zum Geschenk gemacht. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges am 2. August 1914, konnte die beabsichtigte feierliche Übernahme des Pavillons jedoch nicht stattfinden. In aller Stille wurde am 4. Oktober 1914 das Windschutzhäuschen auf dem Stripsenkopf vom Ausschußmitglied Plesch im Beisein des Stifters übernommen.

Im Frühsommer 1914 wurde der Pavillon auf dem Stripsenkopf aufgestellt und von Herrn Bittl der Sektion zum Geschenk gemacht. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges am 2. August 1914, konnte die beabsichtigte feierliche Übernahme des Pavillons jedoch nicht stattfinden. In aller Stille wurde am 4. Oktober 1914 das Windschutzhäuschen auf dem Stripsenkopf vom Ausschußmitglied Plesch im Beisein des Stifters übernommen.

1919

Am 19.3.1919 fand erstmals seit Ende 1913 wieder eine Mitgliederversammlung statt, in der Schatzmeister Bittl und Beisitzer Plesch, die während des Krieges die interimistische Sektionsleitung inne hatten, einen umfangreichen Rechenschaftsbericht für die Jahre 1914–1918 erstatteten. Von der Mitgliederversammlung wurde beschlossen, Herrn Martin Bittl in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Sektion zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Am 23.4.1919 starb das erste Ehrenmitglied der Sektion, Herr Altbürgermeister Anton Karg aus Kufstein.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Burghausen haben die Sektion Burghausen wieder ins Leben gerufen und scheiden bei uns aus.

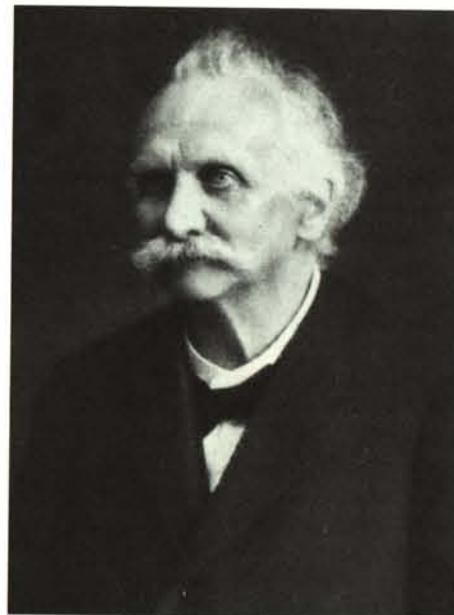
Dafür wurden 1919 in Altötting und in Berlin Ortsgruppen neu gebildet. In der ziemlich starken Ortsgruppe Berlin wurden unter Leitung ihres Obmanns, Ingenieur Ernst Gaedicke, Wanderungen und alpine Vorträge abgehalten und die Geselligkeit gepflegt. Wie lange diese Ortsgruppe bestand, ist jedoch aus den Protokollen nicht ersichtlich. Nach Meinung und Erinnerung von Mitgliedern dürfte sich diese Ortsgruppe 1935 oder 1938 aufgelöst haben.

1920

Ernst Plesch, Kanzleirat, und Maximilian Lex, Stadtratssekretär, treten am 27.11. und am 24.12.1920 der am 14. Juni 1920 in München gegründeten Bergwacht bei. Am 17.10.1920 schreibt unsere Sektion an den Arbeitsausschuß der Bergwacht in München, daß sie bereit ist, die hohen Ziele der Bergwacht zu unterstützen.

1923

In der Mitgliederversammlung wurde der Zweite Vorsitzende, Kanzleirat Ernst Plesch, anlässlich seiner 25jährigen Sektionsmitgliedschaft zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt.



Ehrenvorsitzender Martin Bittl

1924

Die Sektion beteiligte sich am 24.5.1924 in Freilassing an der Gründung der Bergwachtabteilung Chiemgau.

1925

Bei der Überquerung des Steinernen Meeres vom Kärlingerhaus über Hochbrunnulzen und Brandhorn zum Hochkönig stirbt am 15.8.1925 kurz vor dem Matrashaus unser Mitglied Alois Obermaier aus Altötting an Erschöpfung.

1928

Die in der Satzung festgelegte Bestimmung, daß der Erste Vorsitzende, der Erste Schriftführer und der Schatzmeister aus den in Neuötting wohnenden Mitgliedern zu wählen sind, wurde zugunsten Altöttings geändert, um dem Verhältnis der Mitgliederzahl der beiden Städte besser zu entsprechen. Dem damals zurückgetretenen Ersten Vorsitzenden Herrn Blachian wurde in Anerkennung seiner 17jährigen Vorstandstätigkeit die Ehrenmitgliedschaft der Sektion verliehen. An seiner Stelle wurde der bisherige Zweite Vorsitzende Plesch aus Altötting zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Im November 1928 hatte sich die Vorstandschaft der Sektion mit dem Projekt einer Autostraße vom Walchsee zum Stripsenjoch zu befassen. Die neue „moderne Hochalpenautostraße“, die bereits vermessen war, sollte von Walchsee am Osthang des Ebersberges zur Gwirthalm, von da an den Osthängen des Heuberges hoch über dem Habersautal zur Hochalm und dann zu den Westhängen des Stripsenkopfes führen, wo in 1580 m Höhe ein Hotel und ein Parkplatz entstehen sollte. Unsere Sektion hat zusammen mit der Sektion Kufstein gegen dieses Projekt sofort energisch Stellung genommen, da befürchtet wurde, daß früher oder später eine Weiterführung der Straße nach Griesen erfolgen würde. Die Widerstände gegen dieses Projekt waren damals doch so stark, daß es nicht in Angriff genommen wurde.

1929

Am 12.3.1929 starb unerwartet der still und bescheiden, unermüdlich wirkende große Förderer unserer Sektion, der Ehrenvorsitzende Martin Bittl aus Neuötting.

Wenn er einmal für seine Sektion allzu tief in seinen Geldbeutel langte, pflegte er, der Kinderlose, lächelnd zu sagen: „Die Sektion ist halt mein Sohn, der beim Studieren ist.“

Martin Bittl war Gründungsmitglied unserer Sektion, gehörte der Vorstandschaft 40 Jahre lang als Kassier und Schriftführer an und war deren verdientester Förderer. Seit 19.3.1919 war er Ehrenvorstand unserer Sektion. Die Sektion Kufstein verlieh ihm ob seiner großen Verdienste, die er sich bei der Betreuung und finanziellen Unterstützung des Arbeitsgebietes Stripsenkopf/Feldberg erwarb, im Jahre 1900 die Ehrenmitgliedschaft.

Im Herbst dieses Jahres wurde die Hoherbhütte im Hochfellengebiet als Sektions-Skihütte gepachtet.



1930

Eine von der Sektion Mühldorf ausgegangene Anregung zum Zusammenschluß der Sektionen Mühldorf, Neuötting, Burghausen, Braunau-Simbach und Wasserburg zu einem Zweckverband wurde durch unsere Sektion zustimmend beantwortet. Wegen der ablehnenden Haltung einiger anderer Sektionen kam jedoch dieser Zusammenschluß nicht zustande.

Maria und Willi Märklstetter haben uns den Saal als Vereinslokal zur Verfügung gestellt und waren immer um unser Wohl besorgt. In diesem Saal finden auch heute noch unsere Monatsversammlungen statt.

1931

Mit der Sektion Lend-Dienten verhandelte der Erste und Zweite Vorsitzende unserer Sektion am 17. Oktober 1931 wegen der anstehenden Erweiterung der am Südfuß des Hochkönigs gelegenen Erich-Hütte. Es war daran gedacht, der

Sektion Lend-Dienten eine finanzielle Unterstützung bei der Erweiterung und beim Unterhalt zu gewähren. Andererseits sollten unserer Sektion Miteigentumsrechte an dieser Hütte in irgendeiner Form eingeräumt werden. Der Gesamtvorstand unserer Sektion konnte sich jedoch zu einer Vereinbarung mit der Sektion Lend-Dienten nicht entschließen, da unsere Sektion damals einen Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen hatte, so daß man befürchtete, die finanzielle Belastung nicht tragen zu können. Am Totenkirchl stürzt am 5.8.1931 unser Mitglied Josef Wallner aus Altötting tödlich ab.

1932

Die Pacht der Hoherb-Skihütte konnte nicht mehr aufgebracht werden, da sie von den Sektionsmitgliedern nur selten benützt wurde. In der Mitgliederversammlung am 15.12.1932 wurde das Angebot eines Hüttenbauplatzes im Kaiserbachtal wegen der finanziellen Situation, in der sich unsere Sektion damals befand, abgelehnt.

1933

Es wurden eine Ausreisesperre nach Österreich sowie drastische Geldausfuhrbeschränkungen – es durften nur RM 20,- nach Österreich mitgenommen werden – verfügt, so daß die Betreuung unseres Arbeitsgebietes Stripsenkopf/Feldberg äußerst erschwert wurde.

Die Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 ließ auch unsere Sektion nicht unberührt. Zwar wurde die Eigengesetzlichkeit des Alpenvereins als zwischenstaatlicher Verein anerkannt, doch wurde angeordnet, daß in reichsdeutschen Sektionen das Führerprinzip und die Arierbestim-

mungen durchzuführen sind. Auch unsere Sektion mußte sich dieser Reform beugen; dessen ungeachtet lief jedoch das Sektionsleben wie bisher weiter.

1935

Die Sektion feierte das 50jährige Bestehen. Die Mitgliederzahl betrug damals 189.

1938

Die bisherige Bezeichnung „Alpenvereinssektion Neuötting“ wird in der Hauptversammlung am 8. November 1938 in „Deutscher Alpenverein Zweig Neuötting-Altötting“ geändert.

1939–1945

Der Zweite Weltkrieg zerstörte auch das Sektionsleben. Die junge Generation mußte zu den Waffen greifen. Die Hoffnung vieler Bergsteiger unserer Sektion auf ein Wiedersehen in der Heimat erfüllte sich nicht. Der Erste Vorsitzende, Kanzleirat Ernst Plesch, starb in den letzten Kriegstagen. An seiner Beerdigung konnten bei den damaligen Verhältnissen nicht einmal seine nächsten Familienangehörigen, geschweige denn eine Abordnung der Sektionsmitglieder teilnehmen. Einer der begeistertsten Verfechter des alpinen Gedankens, Verlagsbuchhändler Ingenieur Adam Wehnert, Wegereferent der Sektion, wurde in den Wirren der letzten Kriegstage von der SS standrechtlich erschossen, nur weil er seine Heimat liebte.

Der totale Zusammenbruch 1945 traf die Sektion empfindlich. Das von der Besatzungsmacht verfügte allgemeine Vereins- und Versammlungsverbot verleitete zunächst jede Sektionsarbeit. Das im Kaisergebirge gelegene Arbeitsgebiet unserer Sektion wurde unter österreichische Treuhandverwaltung gestellt. Aus



Der steckengebliebene Bus in Mühlbach

Zweckmäßigkeitsgründen verzichtete unsere Sektion später auf die Weganlagen zu Gunsten der befreundeten Sektion Kufstein, die durch den Hüttenbesitz auf dem Stripsenjoch und ihre Nähe wesentlich günstigere Möglichkeiten zur Unterhaltung dieses Wegenetzes hatte.

1946

Die bisher dem Alpenverein angehörende Bergwacht wurde auf Grund einer Verordnung der Militärregierung dem Bayerischen Roten Kreuz zugeordnet.

1947

Am 1.5. erfolgt die Neugründung unserer Sektion. Die notwendige Lizenz zu dieser Neugründung erhalten wir am 30.10.1947 durch das Landratsamt Altötting. Die Bestimmungen der Lizenzierung sehen vor, daß sich die Altmitglieder, aber auch die neu dem Verein Beitretenden einer politischen Überprüfung zu unterziehen haben.

1948

Jugendleiter Gustl Huber gründete am 25.8.1948 die erste Jungmannschaft unserer Sektion.

1949

Am 25. und 26. Juni 1949 konnte die erste gemeinsame Bergfahrt auf die Kampenwand mit etwa 60 Teilnehmern durchgeführt werden.

Nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten mit den Grenzstellen und bei der Beschaffung von österreichischen Schillingen wurde erstmals nach dem Kriege am 17. und 18. September 1949 wieder ins benachbarte Österreich mit dem Omnibus eine Fahrt unternommen. 35 Mitglieder erstiegen von Mühlbach/Ort den Hochkönig. Der Omnibus wollte zum Arthurhaus hinauffahren, blieb jedoch bei einer zu schmalen Brücke in Mühlbach stecken.

Da in der Hauptversammlung vom 7.3.1949 wegen nicht rechtzeitiger Einberufung die Neuwahl der Vorstandschaft unterbleiben mußte, fand am 2.4.1949 nochmals eine Hauptversammlung zu diesem Zwecke statt. In dieser wurde der Kunstmühlenbesitzer Georg Bruckmayer, Altötting, als Erster Vorsitzender gewählt, der dann bis 6.12.1972 dieses Amt innehatte. An den beiden Hauptversammlungen nahm auch der Landesvorsitzende Herr Dr. Albert Heizer aus München teil. Er ist jetzt noch Mitglied unserer Sektion und konnte am 10.9.1985 seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Dr. Albert Heizer kam bei diesen Hauptversammlungen auf die viel umstrittene Frage der Bergbahnen zu sprechen und führte damals aus, daß sich der Alpenverein zwar nicht grundsätzlich gegen Bergbahnen ausspreche, aber die derzeit bestehenden ausreichen. Entschieden lehnte er den Bau weiterer Bergbahnen ab, da sonst die Schönheit und Unberührtheit ursprünglicher Bergnatur verloren gehen würde.

1951

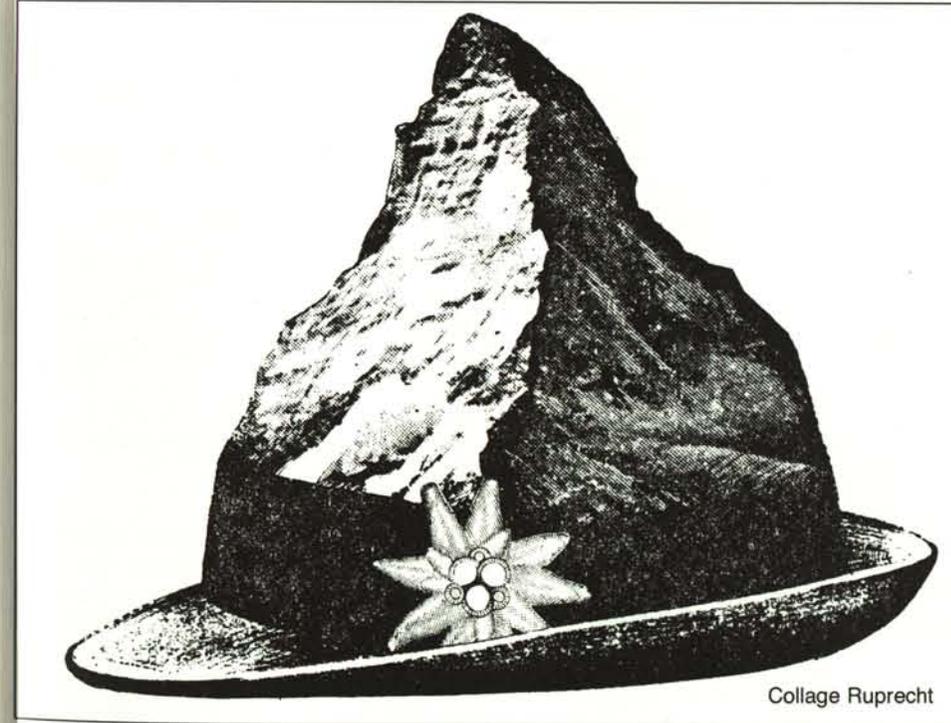
Mit dem Bus wird am 13.1.1951 die erste gemeinsame Winterfahrt ins Berchtesgadener Land durchgeführt. In der Einladung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es möglich ist, den Bus zu heizen. Ein seit 1947 gehegter Wunsch der Sektion, nämlich das frühere Arbeitsgebiet im Kaisergebirge zu besuchen, geht am 14./15.7.1951 in Erfüllung. Dies war erst 6 Jahre nach Kriegsende möglich, da erst im Frühjahr 1951 die Bestimmungen für den Grenzverkehr nach Tirol wesentlich gelockert wurden. 40 Mitglieder waren dabei. Frau Pink hatte sich ganz besonders für das Zustandekommen



Im Biwacksack am Mont Blanc.
Klauber und Braun im Mai 1952.

dieser Fahrt eingesetzt. Eine Gruppe übernachtete in der Gruttenhütte, führte die Überschreitung des Kopftörlgrates durch und stieg am nächsten Tag ins Kaisertal ab. Die andere Gruppe übernachtete in Hinterbärenbad, besuchte am nächsten Tag den Stripsenkopf und beobachtete von dort aus die Extremen unserer Sektion, die das Totenkircherl durchkletterten.

Bei einer Bergfahrt am 25./26.8.1951 in die Loferer Steinberge (Hinterhorn, Großes Reifhorn) mußten sich verschiedene Teilnehmer am Grenzübergang Melleck einer Leibesvisitation unterziehen, da von den deutschen Zöllnern besonders genau Devisenkontrollen durchgeführt wurden. Dies hatte einen zweistündigen Aufenthalt an der Grenze und das Erreichen der Schmid-Zabierow-Hütte erst bei Nacht zur Folge. Einige Fahrteilnehmer waren so verärgert, daß sie es vorzogen, die Nacht nicht auf der Hütte, sondern in Kirchental im Gasthaus zu verbringen.



Collage Ruprecht

Der Hohe Kommissar für Bayern teilt am 2.10.1951 dem Jugendleiter Siegfried Ortner mit, daß der Jugend fünf Paar etwas schadhafte Ski kostenlos zur Verfügung gestellt werden, worüber damals große Freude herrschte. In der Hauptversammlung am 6.12.1951 wird der große Eifer der Jungmannschaft unter dem Jungmannschaftsleiter Sigi Freudlsperger besonders gelobt und herausgestellt. Folgende Kletterfahrten hatte er unternommen: Kampenwand, Schärpenspitze-Nordwand (IV), Totenkirchl, über den Blaeis-Nordgrat zum Hochkalter, Watzmann-Ostwand.

1957

Anfang 1957 unterzieht sich Fritz Tischer der Ausbildung als Ski-Lehrwart und gibt dann sofort das erworbene Wissen weiter. So wird unter seiner Leitung der erste Skikurs in unserer Sektion im Watzmannkar an einem Wochenende mit 10 Teilnehmern durchgeführt. Fritz Tischer ist es auch, der in diesem Jahr den ersten Ski-Fasching organisiert. Mit dem Fahrrad geht es nach Tüßling, anschließend mit dem Zug nach Königssee, und von dort wird zum Schneibsteinhaus aufgestiegen. In lustigen Kostümen wird nicht nur der Abend verbracht, sondern auch Ski gefahren und die Technik des Tiefschneefahrens geübt.

Der Sektions-Hut

1958

Wiederum läßt sich Fritz Tischer weiter ausbilden. Diesmal absolviert er mit Erfolg auf der Wiesbadener Hütte in der Silvretta den Ski-Hochtourenführer-Lehrgang.

1959

Es wurde beschlossen, künftig jährlich im Oktober einen Kletterabschied zu halten. Der erste dieser Kletterabschiede fand im Oktober 1959 auf Kühroint statt. Der Jungmannschaftsleiter Siegfried Freudlsperger war für die Organisation verantwortlich.

1960

Am 1. und 2. Oktober 1960 feiert unsere Sektion ihr 75jähriges Jubiläum. Bei dem am 1.10. in der festlich geschmückten Aula der Berufsschule stattgefundenen Festakt hielt Herr Dr. Hermann Heizer, nach der Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Herrn Georg Bruckmayer, die Festansprache. Etwa 200 Besucher waren anwesend. Musikalisch wurde die Feier von der Volksmusikgruppe Tobi Reiser aus Salzburg umrahmt. Am 2. Oktober beteiligten sich etwa 100 Mitglieder an einem Ausflug nach Seon. Unser Mitglied, Herr Kaplan Josef Asenkerschbaumer, selbst aktiver Bergsteiger, hielt in der Klosterkirche den Festgottesdienst. Sektionsmitglieder und Sänger der Altöttinger Liedertafel sangen die Deutsche Messe von Franz Schubert. Herr Siegfried Ortner hatte sich um die Organisation der Feierlichkeiten große Verdienste erworben.

1965/1966

Vom 13.2. bis 28.2.1965 absolvieren Walter Stadler und Fredy Haunberger auf der Kaltenberghütte (Arlberg) einen Skiübungsleiterkurs und vom 2. bis 11.1.1966 auf dem Brunecker Haus (Südtirol) einen Skilehrwartkurs und legen mit Erfolg die Prüfung ab.



Als Skilehrwarte führen die beiden dann im Februar 1966 die erste Skitourenwoche der Sektion auf dem Seekarhaus (Obertauern) mit 12 Teilnehmern durch.

1967

Ein Teil unserer Burgkirchner Mitglieder scheidet aus und tritt der im Oktober 1967 neu gegründeten Sektion Burgkirchen bei.

1969

Der in der Hauptversammlung am 2.12.1968 neu gewählte Jungmannschaftsleiter Rudi Stadler geht sofort an die Wiedergründung einer neuen Jungmannschaft. Als erster Jungmannschaftsleiter besuchte er die Jugendleiter-schulung des Hauptvereins. Mit einer

starken Abordnung seiner Jugend nimmt er am 7./8. Juni 1969 an der 100-Jahr-Feier des Deutschen Alpenvereins in München teil. Ein Bericht an anderer Stelle dieser Festschrift gibt Aufschluß über die vielen Aktivitäten und bergsteigerischen Erfolge während seiner Amtszeit als Leiter der Jungmannschaft.

1970

Auf Grund einer Anregung des Jungmannschaftsleiters Rudi Stadler beschloß der Vorstand unserer Sektion, jährlich eine Bergmesse zu feiern. Die erste fand am 24.5.1970 auf der Wührsteinalm bei Ettenhausen statt. Diesen Berggottesdienst zelebrierte Herr Stadtpfarrer Matthias Geyer aus Altötting. Es sang der Pleiskirchener Männergesangsverein.

Jungmannschaftsleiter Rudi Stadler besucht mit 12 Jugendlichen vom 2. bis 4.10.1970 die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Regensburg. Sie beteiligten sich an der Podiumsdiskussion zum Thema „Naturschutz“.

1971

Unser Ski-Hochtourenführer Fritz Tischer verbringt eine Woche Anfang März 1971 mit 15 Teilnehmern auf der Wiesbadener Hütte (Silvretta) und besteigt mit ihnen alle umliegenden Gipfel.

1972

Die Erkenntnis, daß künftig dem Naturschutz insbesondere auch in den von einer Übererschließung bedrohten Alpen erhöhte Bedeutung zukommt, führte dazu, daß der Beirat durch einen Naturschutzreferenten erweitert wird. Der jetzige Erste Bürgermeister der Stadt Altötting, Herr Richard Antwerpen, wird der erste Naturschutzreferent unserer Sektion und übt dieses Amt bis Januar 1985 aus.

1973

Unter der Leitung des Tourenwartes Gregor Riedelsheimer wird vom 14. bis 16.9.1973 die erste von der Sektion ausgerichtete Mehrtagesbergfahrt in die Sextener Dolomiten durchgeführt. Über den Fischleinboden wird zur Zsigmondy-Comici-Hütte aufgestiegen, die der 45köpfigen Gruppe Unterkunft für diese 3 Tage bietet. Paternkofel, Alpinweg und Hochbrunnerschneide (3061 m) sind die Tourenziele. Am letzten Tag geht's zur Dreizinnenhütte und von hier durch Altensteintal nach Sexten-Moos zurück. Diese Mehrtagesfahrten werden bis jetzt jährlich wiederholt und erfreuen sich großer Beliebtheit.

1975

Wir zahlen unseren Mitgliedern erstmals einen Zuschuß zur Beschaffung des u. U. lebensrettenden Verschüttetensuchgerätes „Pieps“. Diese Aktion wird dann viele Jahre wiederholt und auf die nachfolgenden Piepsgeräte und das Gerät Ortovox ausgedehnt. Etwa 140 Verschüttetensuchgeräte wurden von uns bisher bezuschußt.

1976

Der neu gewählte Erste Vorstand Roland Coulon schlug auf Grund eines gefaßten Vorstandsbeschlusses der Hauptversammlung am 3.12.1976 vor, den aus Altersgründen zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Philipp Braun zum Ehrenvorsitzenden unserer Sektion zu wählen. Die anwesenden Mitglieder stimmten diesem Vorschlag zu. Der Ehrenvorsitzende war und ist auch heute noch ein sehr aktiver Berg- und Skibergsteiger. Seine Aktivitäten sind aus seinem Bericht, der in dieser Jubiläumsschrift abgedruckt ist, ersichtlich.

1977

Unser Mitglied Hans Bauer, Wöllersdorf, stürzt am 9.10.1977 im Alter von 26 Jahren beim Aufstieg zur Großen Bischofsmütze in der nördlichen Rinne des Eisriedels ab und kann nur noch tot geborgen werden.

Tischer Fritz, Stadler Walter und Haunberger Alfred nehmen an einem Fortbildungskurs für Fachübungsleiter teil. Sie hatten sich schon bisher jahrelang als Skilehrwarte der Sektion zur Verfügung gestellt.



Der jetzige Zweite Vorsitzende Rudi Stadler führt die erste Familien-Winterskifahrt nach Dorfgastein durch, die dann jährlich, wenn es die Schneeverhältnisse zuließen, wiederholt wurde.

1978

Am 1. Dezember 1978 ziehen wir mit unserer Bücherei in einen neuen Raum um, den uns die Familie Aukofer in großzügiger Weise zur Verfügung stellt. Der Büchereibestand umfaßt ca. 700 Bände.

1979

Richard Stumhofer, 29 Jahre, Mitglied bei unserer Sektion und der Sektion Bay-

erland, stürzte zusammen mit den Münchner Bergkameraden Meisenberger und Sigl am 14.7.1979 bei einer Expeditionstour im Kaukasus tödlich ab. Wir verloren in ihm einen unserer besten Bergsteiger.

Anläßlich einer Rast bei einer Skitour am 18.2.1979 zum Kuhkaser wurde beschlossen, die erste Jugendgruppe unserer Sektion zu gründen, da sich Franz Viellehner und Wolfgang Detterbeck, die der Jungmannschaft angehörten, bereit erklärten, die Jugendgruppe zu leiten. 15 Mädchen und Jungen schlossen sich dieser Gruppe an, wobei bemerkenswert war, daß der größte Teil der Jugendlichen bisher nicht Mitglied des Alpenvereins und auch deren Eltern in den meisten Fällen nicht Mitglieder waren. Die Jugendgruppe wird seither durch Spenden der Städte Altötting und Neuötting von jährlich je DM 300,- unterstützt, wofür wir sehr dankbar sind.

1980

Seit 1980 liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit darin, jedem interessierten Mitglied eine gute Ausbildung zu vermitteln. Der Ausbildungsreferent Willi Mayer (1980) und Rainer Schreieder (seit 1981) führen mit Unterstützung von Walter Stadler, Fritz Tischer, Wolfgang Detterbeck sowie der Tourenwarte Clemens Jobst, Lorenz Straßer und Bernd Schankowski neben den schon seit vielen Jahren üblichen Tiefschneekursen, Lawinenkurse, Eis- und Kletterkurse und einen Kurs in Erster Hilfe (Leitung Dr. Scholz) durch. Außerdem werden den Mitgliedern der Umgang mit Karte und Kompaß, Seilkunde, Lawinenkunde und Wetterkunde vermittelt. Aber auch die Fragen über die richtige Ausrüstung im Sommer und im Winter

werden an jeweils zwei Abenden im Jahr behandelt (Referent: Doser, Burghausen).

Unsere Mitglieder Markus Viellehner und Josef Bruckmoser, beide 19 Jahre und wohnhaft in Winhöring, werden seit 13. August 1980 im Montblanc-Massiv vermißt.

1981

In der Monatsversammlung im Oktober konnten wir als 1000. Mitglied unserer Sektion Frau Theresia Hahn aus Altötting willkommen heißen.

1982

Die schon zur Tradition gewordene jährliche Bergmesse findet bei wunderschönem Herbstwetter auf der Kohleralm unterm Gamsknogel (1751 m) statt. Es ist dies nun schon die 12. Bergmesse. Der 1. Vorstand Roland Coulon dankt Herrn Stadtpfarrer Matthias Geyer, der ein begeisterter Bergsteiger und Skifahrer ist, daß er sich immer wieder gerne bereiterklärt hat, diesen Dankgottesdienst zu halten, und gratulierte Herrn Stadtpfarrer Geyer zu seinem 60. Geburtstag, den er vor wenigen Tagen feiern konnte.

1983

Wir befassen uns mit dem immer größere Ausmaße annehmenden Waldsterben und lassen uns während einer zweistündigen Fahrt mit dem Fahrrad durch den Altöttinger Forst von Herrn Forstdirektor Wihr über das Ausmaß des Waldsterbens und das Erkennen der Schäden unterrichten. Außerdem hält Herr Karl Partsch über die bedrohte Alpen- und Voralpenlandschaft einen Vortrag und stellt dabei das im bayerischen Alpenraum immer bedrohlicher werdende Sterben des Bergwaldes in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

1984

Wir bilden einen Festausschuß, der die Vorbereitungen für das 100jährige Jubiläum unserer Sektion zu treffen hat und die Aufgabe bekam, diese Festschrift zusammenzustellen. Mitglieder dieses Ausschusses sind:

Ehrenvorsitzender Phillip Braun

1. Vorstand Roland Coulon

2. Vorstand Rudi Stadler

Ausbildungsreferent Rainer Schreieder

Schriftführerin Gretl Weigl

Vertreter der Sektionsjugend Wolfgang Detterbeck

Vortragswart Willi Meyer

Beiratsmitglied Fritz Tischer

Dieser Festausschuß hatte aber auch die Aufgabe, die vorgesehenen zwei Veranstaltungen, nämlich

– den Festgottesdienst am 11.12.1985 im Klösterl, Neuötting,

– die Feier zum 100. Geburtstag unserer Sektion am 11.12.1985 im Steiner Saal, Neuötting, und den

– offiziellen Festabend am 7.3.1986 in der Aula der Realschule, Altötting,

vorzubereiten und zu organisieren. Der Erste Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins, Herr Dr. Fritz März, wird bei letztgenannter Veranstaltung die Festansprache halten.

1985

Susi Detterbeck und Bruno Mohrenberger, beide neue Jugendleiter unserer Sektion, gründen eine neue Jugendgruppe, der 14 Jugendliche angehören. Eine gute bergsteigerische Ausbildung soll diesen jungen Menschen vermittelt werden. Die bisherigen Aktivitäten können nur lobend hervorgehoben werden.

In den beim Landratsamt Altötting bestehenden Naturschutzbeirat entsenden wir Fritz Tischer aus Neuötting und als dessen Stellvertreter Alfred Hummelsberger aus Altötting.



DER BABY-SITTER

von Philipp Braun, Neuötting

Vier Freunde, die fast jedes Wochenende gemeinsam unterwegs waren, treffen sich, um ihre Pfingsttour auszuhandeln. Der sonst immer Unentwegteste eröffnet ihnen: „Ich kann an Pfingsten nicht mitmachen“. Nach hartnäckigem Befragen gesteht er den Grund.

Er hat im Wald ein junges Eichhörnchen gefunden „und wenn ich das nicht alle 2 Stunden füttere“, sagt er, „dann geht es ein“. Nach einigem Hin und Her ist er plötzlich bereit: „Gut, ich fahr mit“.

Wie die vier Freunde dann am Pfingstamstagnachmittag per Fahrrad losfahren, geschieht es. Er hält plötzlich an, setzt sich in den Straßengraben und holt aus dem Rucksack ein kleines Nähkörbchen, die anderen schauen ziemlich neugierig zu. Tatsächlich hat er das Eichhörnchen dabei, über die ganzen zwei Tage gibt es alle 2–3 Stunden eine Zwangsrast und mit einem kleinen Milchfläschchen wird das Tierlein dann jeweils abgefüttert. Die Pfingsttour hat es bestens überstanden und noch mehrere Jahre turnte es fröhlich in seiner Schreinerwerkstatt herum.

Fritz Blachian



Ernst Plesch



Michael Scheidler



Georg Bruckmayer



Philipp Braun



Roland Coulon



DIE VORSTANDS-VORSITZENDEN UNSERER SEKTION

1. Vorsitzende:

Iblherr Max, Lehrer, Neuötting

Dr. Schwarz Konrad, prakt. Arzt, Neuötting

Unterholzner August, Ziegeleibesitzer, Neuötting

Hellmaier Ludwig, Lehrer, Neuötting

Zeheter Matthias, Lehrer, Neuötting

Blachian Fritz, Juwelier, Neuötting

Plesch Ernst, Kanzleirat, Neuötting

Scheidler Michael, Notar, Altötting

Bruckmayer Georg, Kunstmühlenbesitzer, Altötting

Braun Philipp, Seifenfabrikant, Neuötting

Coulon Roland, Bankdirektor, Altötting

11.12.1885– 4. 2.1886

4. 2.1886–28. 6.1891

29. 6.1891–17.12.1896

18.12.1896–13.12.1900

14.12.1900–18.12.1910

19.12.1910–25. 4.1928

26. 4.1928–März 1945

2. 5.1947–30. 3.1949

31. 3.1949– 6.12.1972

7.12.1972– 2.12.1976

3.12.1976–

2. Vorsitzende:

Plesch Ernst, Kanzleirat, Neuötting

Rubenberger Josef, Möbelfabrikant, Neuötting

Hillebrandt Heinz, Konditoreibesitzer, Neuötting

Wirthmüller Engelbert, Bürgermeister, Neuötting

Schleich Karl, Buchdruckereibesitzer, Neuötting

Braun Philipp, Seifenfabrikant, Neuötting

Meyer Willi, Chemielaborant, Neuötting

Stadler Rudolf, Arbeiter, Altötting

17.12.1920–25. 4.1928

26. 4.1928–17.12.1933

18.12.1933– 8.11.1938

2. 5.1947–26.11.1947

31. 3.1949– 5.12.1957

6.12.1957– 6.12.1972

7.12.1972–15. 1.1981

16. 1.1981–

MITGLIEDER DES VORSTANDES UND BEIRATES

Schriftführer:

Hartl Karl, Neuötting 11. 12. 1885 – 6. 4. 1886
 Bittl Martin, Neuötting 7. 4. 1886 – 14. 12. 1905
 Schweiger Hermann, Neuötting 15. 12. 1905 – 16. 12. 1920
 Müller Jakob, Neuötting 17. 12. 1920 – 17. 12. 1933
 Lutz Karl, Altötting 2. 5. 1947 – 30. 3. 1949
 Zimmermann Elsa, Altötting 31. 3. 1949 – 5. 12. 1957
 Röhrli Robert, Altötting 6. 12. 1957 – 30. 11. 1960
 Ortner Siegfried, Altötting 1. 12. 1960 – 4. 12. 1963
 Weiß Anni, Altötting 5. 12. 1963 – 8. 1. 1967
 Kanzler Konrad, Altötting 5. 12. 1963 – 8. 1. 1967
 Weikert Günter, Altötting 9. 1. 1967 – 2. 12. 1970
 Schwögler Max, Altötting 3. 12. 1970 – 6. 12. 1972
 Hettwer Werner, Neuötting 7. 12. 1972 – 15. 1. 1981
 Schankowski Bernd, Altötting 16. 1. 1981 – 10. 1. 1985
 Weigl Gretl, Neuötting 11. 1. 1985 –

Schatzmeister:

Hillebrandt Josef jun., Neuötting 11. 12. 1885 – 27. 12. 1888
 Bittl Martin, Neuötting 28. 12. 1888 – 13. 3. 1929
 Müller Jakob, Neuötting 18. 12. 1933 – 7. 11. 1938
 Kreuzberger Georg, Neuötting 2. 5. 1947 – 26. 11. 1947
 Braun Philipp, Neuötting 27. 11. 1947 – 30. 3. 1949
 Zimmermann Isidor, Altötting 31. 3. 1949 – 9. 12. 1954
 Pink Gerhard, Altötting 10. 12. 1954 – 5. 12. 1957
 Loblichler Walter, Altötting 6. 12. 1957 – 8. 1. 1967
 Schwögler Max, Altötting 9. 1. 1967 – 2. 12. 1970
 Coulon Roland, Altötting 3. 12. 1970 – 2. 12. 1976
 Stadler Rudolf, Altötting 3. 12. 1976 – 15. 1. 1981
 Amereller Robert, Altötting 16. 1. 1981 –

Jungmannschaftsleiter / Vertreter der Sektionsjugend

Ortner Siegfried, Altötting 26. 11. 1947 – 9. 12. 1954
 Huber August, Neuötting 31. 3. 1949 – 9. 12. 1954
 Freudlsperger Siegfried, Altötting 10. 12. 1954 – 2. 12. 1968
 Stadler Rudolf, Altötting 3. 12. 1968 – 2. 12. 1976
 Schreieder Rainer, Altötting 3. 12. 1976 – 15. 1. 1981
 Viellehner Franz, Winhöring 16. 1. 1981 – 10. 1. 1985
 Detterbeck Wolfgang, Neuötting 11. 1. 1985 –

Ausbildungsleiter:

Meyer Willi, Neuötting 1979 – 1980
 Schreieder Rainer, Altötting ab 1981 –

Tourenwarte:

Huber August, Neuötting 31. 3. 1949 – 9. 12. 1954
 Ortner Siegfried, Altötting 6. 12. 1957 – 30. 11. 1960
 Meyer Willi, Neuötting 1. 12. 1960 – 2. 12. 1970
 Riedelsheimer Gregor, Neuötting / Sommer 3. 12. 1970 – 12. 1978
 Tischler Fritz, Neuötting / Winter 3. 12. 1970 – 12. 1980
 Jobst Clemens, Sommer 12. 1978 – 10. 1. 1985
 Strasser Lorenz, Schlottham / Winter 12. 1980 – 10. 1. 1985
 Schankowski Bernd, Altötting Sommer 11. 1. 1985 –

Naturschutzreferenten:

Antwerpen Richard, Altötting 7. 12. 1972 – 11. 1. 1985
 Tischler Fritz, Neuötting 12. 1. 1985 –

Jugendleiter:

Detterbeck Wolfgang, Neuötting 16. 1. 1981 – 10. 1. 1985
 Detterbeck Susi, Neuötting ab 10. 1. 1985
 Mohrenberger Bruno, Neuötting ab 10. 1. 1985

Bücher- und Gerätewarte:

Freudlsperger Siegfried, Altötting 1950 – 1957
 Demmelhuber Simon, Altötting / Geräte 1957 – 1960
 Irlinger Anton / Bücher 1957 – 1970
 Froitzheim Alfons, Altötting / Geräte 1960 – 1970
 Kühnel Edmund 1970 – 1972
 Häckl Georg, Tüßling / Bücher und Geräte 1972 – 1976
 Feurecker Gerhard, Altötting / Bücher und Geräte 1977 – 1979
 Frohnauer Thomas, Mehring / Bücher und Geräte 1980 – 1984
 Fandrey Norbert, Altötting / Bücher und Geräte 1985 –

Vortragswarte:

Dr. Hermann Karl, Altötting 1954 – 1960
 Riedelsheimer Gregor, Neuötting 1961 – 1972
 Schwögler Max, Altötting 1973 – 1976
 Prestel Siegfried, Teising 1977 – 1979
 Meyer Willi, Neuötting 1980 –

VORSTAND UND BEIRAT 1985

Obere Reihe von links nach rechts:

Bernd Schankowski, Robert Amereller, Herbert Bauer, Wolfgang Detterbeck, Rainer Schreieder.

Mittlere Reihe:

Georg Altenbuchner, Siegfried Freudlsperger, Ludwig Maier, Fritz Tischler, Willi Meyer, Franz Huber.

Untere Reihe:

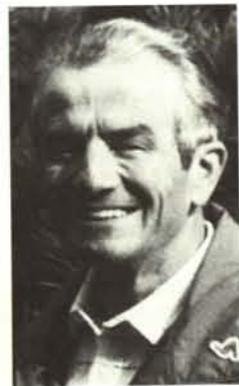
Susi Detterbeck, Rudi Stadler, Roland Coulon, Annemie Amslinger.



DIE JETZIGE ENGERE VORSTANDSCHAFT



Ehrenvorsitzender
Philipp Braun



1. Vorsitzender
Roland Coulon



2. Vorsitzender
Rudolf Stadler



Schatzmeister
Robert Amereller



Schriftführerin
Margarete Weigl



Vertr. d. Sektionsjugend
Wolfgang Detterbeck

GEDENKEN

Alois Obermaier, Altötting, stirbt am 15. 8. 1925 bei einer Tour vom Kärlingerhaus zum Hochkönig kurz vor dem Matrashaus an Erschöpfung.



Josef Wallner, Altötting, stürzt am 5. 8. 1931 am Totenkirchl ab.

Wir gedenken in Ehrfurcht der tödlich verunglückten und verschollenen Bergsteiger sowie der verstorbenen und gefallenen Mitglieder unserer Sektion.

Hans Bauer, Geratskirchen-Woellersdorf, verunglückt am 9. 10. 1977 über dem Eisriedel. Die Große Bischofsmütze war sein Ziel.



Hans Bauer

Richard Stumhofer, geb. am 10. Okt. 1949 in Neuötting, stürzte am 14. Juli 1979 bei einer Expedition der Sektion Bayerland in den Kaukasus bei der Besteigung der Besengi-Mauer mit seinen Bergkameraden Stefan Meisenberger und Willi Sigl tödlich ab.

Die Zeitschrift „Der Bergsteiger“, dessen verantwortlicher Redakteur er seit einem Jahr war, schrieb in einem Nachruf, daß er einer der erfolgreichsten und sympathischsten Bergsteiger Münchens war. Für die Sektion Neu-/Altötting, deren Mitglied er bis zu seinem tragischen Tod war, trifft dieses natürlich um so mehr zu. Bei der Sektion Bayerland-München (hier werden nur Spitzenkletterer aufgenommen) war er ebenfalls Mitglied.

GEDENKEN

Die Liebe zu den Bergen bekam Richard Stumhofer durch unser Mitglied Herrn Pfaffinger aus Neuötting, der ihn mit seinem Sohn öfter ins Gebirge mitnahm.



Richard Stumhofer

Er schloß sich daraufhin unserer Jungmannschaft an. Nachfolgend einige Auszüge aus seinen Tourenberichten, die von unserer Sektion als Andenken an ihn sorgfältig aufbewahrt werden.

Die bekannten Kletterrouten der Hörndlwand, Kampenwand, Staffelstein, Untersberg durchstieg er alle. Seine erste große Tour war der Steinerweg (IV) durch die Dachsteinsüdwand. Es folgten die Pallavicini-Rinne 55 Grad zum Glockner. Das waren seine Anfänge als Extremer, in den Jahren 1969 und 1970.

1971 machte er neben vielen anderen schweren Touren am Berchtesgadener Hochtron den S-Wand-Pfeiler (VI A1, A2) gelbe Mauer (VI). Im Alleingang Barthkamin (IV+) Auf- und Abstieg.

Dolomiten: Große Zinne Nordwand Direttissima VI+ A3. Westliche Zinne Direkte Nordwand (Großes Dach) VI+ A3 Dieses ist nur eine kleine Auswahl von seinen großen Dolomitentouren.

Mont-Blanc-Gruppe: Aiguille di Midi Nordpfeiler Fels bis V Eis bis 55 Grad Rochefort Grad Aig. de Triolet Nordwand 3870 m Eis 60 Grad. Auf diese Tour war er besonders stolz.

Nordwand der Dru Wandhöhe 800 m Eis und Fels V-VI (2 Biwak).

Neben vielen Winterbegehungen machte er auch im Jan. 1972 die Watzmannostwand Kederbacher Führe.

Im Wilden Kaiser gibt es kaum eine Route im V. und VI. Schwierigkeitsgrad, die er nicht gemacht hat.

Hervorzuheben sind Maukspitze Südpfeiler VI und Fleischbank OW VI sowie Südostwand VI im Winter. Nach einigen erfolgreichen Angriffen gelang ihm auch eine Erstbegehung im Kaiser Fleischbank Pfeiler direkte Nord-Ost-Wand VI – (13 Std.). Diese heißt nun Thaller-Stumhofer-Führe.

Waxensteinerturm Südwandriß VI – vierte Begehung und zugleich erstmals im Winter.

Hinterer Goinger Halt, Rechte Ostwandföhre „Hans-Klein-Gedächtnisföhre“ fünfte Begehung VI-V+.

Predigtstuhl „Nordostverschneidung“ fünfte Begehung.

Ortler Nordwand ca. 45–50 Grad.

Diese Auswahl kann natürlich nur unvollkommen sein, bei der großen Anzahl von Touren.

Bericht
von Rudi Stadler, Altötting

UNSERE BERGMESSEN



Rudi Stadler, Altötting

Die erste Bergmesse wurde am 24. Mai 1970 nahe der Wuhrsteinalm abgehalten. Zur Wuhrsteinalm gelangt man in ca. 1 1/2 Std. von Ettenhausen aus. Zwei große Busse reichten nicht aus, um Groß und Klein aus Pleiskirchen, Neu- und Altötting nach Ettenhausen zu bringen. Mehrere Pkw waren noch im Einsatz. So scharten sich weit über 100 Personen um Stadtpfarrer Geyer aus Altötting-Süd, der sich trotz großer Terminschwierigkeiten zur Verfügung stellte. Der Pleiskirchner Männergesangsverein sang zum Gottesdienst die Waldlermesse. Stadtpfarrer Geyer, der ja selbst Bergsteiger und Mitglied unserer Sektion ist, regte in seiner Predigt an, Bergmessen alle Jahre zu halten. Die Jungmannschaft und ihr Leiter als Initiator, konnten mit Recht stolz sein auf diese Feier.

1971 war die Bergmesse auf der Gederwand unterhalb der Kampenwand. Wieder sang der Pleiskirchner Männergesangsverein zur Messe, bei idealem Wetter.

1972 waren wir auf der Kneifelspitze. Auch hier war schönes Wetter. Eine herrliche Aussicht bot sich über die Berchtesgadener Berge.

1973 war der Heuberg oberhalb von Nußdorf/Inn unser Ziel. Diesmal hatten wir Pech mit dem Wetter.

1974 wollten wir zum Fellhorn, doch wegen Schneefall ist diese Bergmesse als einzige ausgefallen.

1975/76 feierten wir auf der Stoißeralm am Teisenberg die Bergmesse. 1975 war Nebel, 1976 sehr schönes Wetter.

1977 gingen wir bei sehr schönem Wetter von Hintersee zur Bindalm (Hirschbichl).

Bergmesse auf der Kneifelspitze 1972



1978 ging es zur Stuhlmalm unterhalb der Bischofsmütze. Der Anlaß war allerdings ein trauriger. Die Messe galt unserem Bergfreund Hans Bauer, der an der Bischofsmütze beim Aufstieg tödlich verunglückte.

1979 hielten wir die Bergmesse auf dem Peitingköpfl vom Heutal aus.

1980 wäre der Grünstein vom Königssee aus dran gewesen, aber wegen sehr schlechtem Wetter trafen wir uns dann in der Kirche in Strub.

1981 wollten wir zum Karkopf im Lattengebirge, aber wir hatten diesmal auch kein Glück mit dem Wetter, und so wichen wir auf das St.-Georgs-Kirchlein auf dem Högel aus.

1982 gingen wir auf die Kohleralm unterhalb des Zwiesel, von Adalgass aus. Petrus meinte es in diesem Jahr sehr gut mit uns. Der 1. Vorstand überreichte Stadtpfarrer Geyer zum 60. Geburtstag ein Buchgeschenk der Sektion Neu-/Altötting.

1983 waren wir in der Kirche in Winkelmoos, wegen Sturm und Regen.

1984 war unser Ziel der Riesenberg, bei sehr schönem Wetter.

1985 fand die Bergmesse am Lidaun bei Feistenau statt.

Stadtpfarrer Geyer, der alle Bergmessen zelebrierte, brachte in seinen Predigten immer wieder zum Ausdruck, wie sehr er die schöne Bergwelt liebt, allem voran den Schöpfer, der uns dies alles geschenkt hat. Wir wünschen unserem Herrn Stadtpfarrer Geyer Gesundheit und Wohlergehen, daß er mit uns noch viele Bergmessen feiern kann.

AUS- BILDUNGS- FAHRTEN & LEHR- ABENDE

1981 - 1984

Bericht von Reiner Schreieder, Altötting



Im Winter wurden bei Fahrten zum Schneibstein-Kahlersberg Lawinenkunde und Erste Hilfe sowie Abtransport eines Verletzten im Skischlitten durchgeführt. Tiefschneetouren-Kurse sowie Lawinenkunde wurden mehrmals in Dorf-Gastein, auf der Mitterfeldalm am Hochkönig sowie am Wildalphorn durchgeführt.



Im Sommer wurden Kletterausbildungen im Watzmannkar mit Durchsteigung der Westwand von der Watzmann-Frau (III+) sowie am Großen Rotofenturm im Lattengebirge im Anstieg durch die Berchtesgadener Rinne (II) durchgeführt. Am Steinberg im Berchtesgadener Land wurde an der Nordseite geübt.

Bei einem 4-Tages-Eiskurs auf der Oberwalder-Hütte (Hohe Tauern) wurde bei Besteigungen des Johannisberges (3543 m) sowie des Bärenkopfes (3250 m) vom Gletscherwandern über Spaltenbergung bis zum Eisklettern alles geübt.

Am Hochkalter führte Horst Westernacher, Bergführer beim DAV, einen Bergrettungskurs sowie Führung einer Gruppe im Klettersteiggelände durch. Die Teilnehmerzahl lag bei den Fahrten durchschnittlich zwischen 9 und 28 Personen.

Während der gesamten Zeit wurden Lehrabende in Karte – Kompaß – Seilkunde sowie prakt. Seilkunde am Bunker in Waldkraiburg – Bergrettung – Sicherheit am Berg für Bergwanderer und Klettersteiggeher – Wetterkunde – Lawinenkunde – Erste Hilfe bei Erfrierungen – Sicherheit am Berg für Ski- und Skihochtouren und ein Informationsabend für Skilangläufer und Skibergsteiger durchgeführt.

Die Teilnehmerzahl lag zwischen 15 und 103 Personen.



Oberwalder-Hütte
Abseilen im Eisbruch



In der Johannisberg-Nordostwand
(Ausbildungsfahrt am 2.7.82)

ERSTBEGEHUNGEN DURCH UNSERE SEKTIONS- MITGLIEDER

Bericht von Rudi Stadler

1934
Erste Winterbegehung der Blauweisspitze (Hochkalter) Nord-Grat durch Gustl Huber und Gabi Mayer.

1937
Erstbegehung Kampenwand Westgipfel Südostwand durch Gustl Huber und Max Käser.

Ausschnitt aus einem Brief von Gustl Huber dazu:
An dieser Wand scheiterten die besten Münchner, Rosenheimer und Traunsteiner Kletterer. Weil bei der Erstbegehung eine Platte ausbrach, unterschob man uns, daß wir eine zweite Begehung verhindern wollten. Am 10.10.37 führten wir dann die zweite und im Sommer 1938 die 3. und 4. Besteigung durch.

1937
Erste Winterbegehung durch eine Frau über den Hintergrat auf den Ortler, damals noch ungesichert – von Mirzel Hillebrand.



1943
Erstbegehung der Elferkante in den Stubaier Alpen durch Gustl Huber und Ernst Wimmer.

1961
Erste Winterbegehung Watzmann – Hocheck – Ostwand durch Fritz Tischer und Dieter Waldenburg.

1975
Erstbegehung Kaiser – Fleischbank-Pfeiler, direkte NO-Wand (13 Std.) – Thaller-Stumhofer-Führe! durch Richard Stumhofer.

1974
Karlspitze SO-Wand – Cukowski-Führe (1. Winterbegehung) durch Richard Stumhofer.

1978
Erstbegehung Groß-Venediger NO-Wand (Heinz-Köbrich-Gedächtnisführe) durch Richard Stumhofer.

1978
Kaiser – Waxensteiner Turm-Südwandriß (1. Winterbegehung) durch Richard Stumhofer.

AUSSER-ALPINE BERGFAHRTEN

von Willi Meyer, Neuötting



Dieser Bericht ist sicherlich unvollständig, aber er macht deutlich, daß viele unserer Mitglieder nicht erst seit den aufkommenden organisierten Trekkingfahrten, sondern schon weit früher in eigener Initiative alpenferne Bergziele ansteuerten. Wenn man so die Berichte der letzten 25 Jahre betrachtet, wurden Berge auf fast allen Erdteilen aufgesucht.

1957 bereits wurde bei einer Sizilienreise der Ätna (3260 m) bestiegen. Die Abruzzen mit dem Corno Grande (2910 m) und dem Gran Sasso (2610 m) waren weitere Ziele in Italien.



Zu Ostern 1963 führten 8 Mitglieder Skitouren im Süden Jugoslawiens in Mazedonien und Monte Negro, auf den Turcin in der Sar Planina, den Perister (2650 m) und den Lovcen durch.



Philipp Braun in Marokko

In den französischen und spanischen Pyrenäen wurden der Aneto (3400 m), der Vignemale (3300 m) sowie der Monte Perdido (3350 m) bestiegen. Die Picos D'Europe an der Atlantikküste und der 3480 m hohe Mulhacen in der Sierra Nevada waren weitere Ziele auf der iberischen Halbinsel. In den Jahren 1966/67 wird von Frühjahrs-Firngleitertouren auf der Insel Korsika berichtet. Dabei wurden noch im Mai lohnende Abfahrten vom Monte Cinto (2700 m), Rotondo, Paglia Orba, Punta Minuta, Monte del Oro und Monte Padro, durchgeführt. Marokko wurde des weiteren wiederholt angesteuert. Der Hohe Atlas mit dem Tschebel Toubkal (4160 m), der Mittlere Atlas mit dem Azourki (3690 m) sowie das Rifgebirge wurden zum Teil mit Ski bestiegen.

Unweit davon wurde auf der Insel Teneriffa der Pico del Teide (3710 m) aufgesucht.

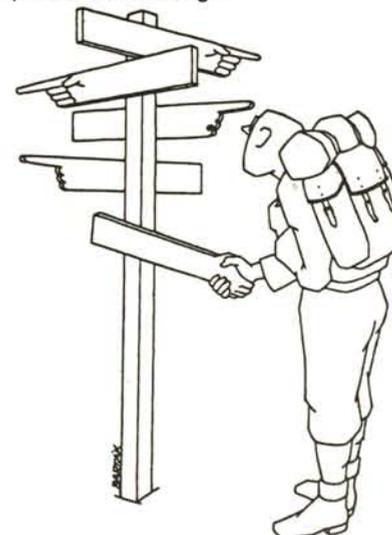
Weil wir schon von afrikanischen Bergen berichten, muß natürlich auch dessen höchster Gipfel, der Kilimandscharo mit dem Gillmannspoint (5890 m) und der Uhuru Peak (5960 m) erwähnt werden, welche von einer 5köpfigen Gruppe erreicht wurden.

Jetzt wieder ein Schwenk nach Norden. In Norwegen ist es der Galdhöppiger, mit 2470 m höchster Berg Skandinaviens, welcher in den Tourenberichten erwähnt wird.

Die Hohe Tatra in der CSSR und die Karpaten waren weitere Bergsteigerziele. In Griechenland waren es der Olymp (2920 m), der Sveti Illias (2500 m) im Taygetos auf den Pelopones sowie der



Berg Ida (2450 m) auf der Insel Kreta, welche bestiegen wurden. In der Türkei gelingen Gipfel wie der Ararat (5180 m) und der Ercyes Dagi (3910 m) in Anatolien, sowie der Kackar im pontischen Gebirge.

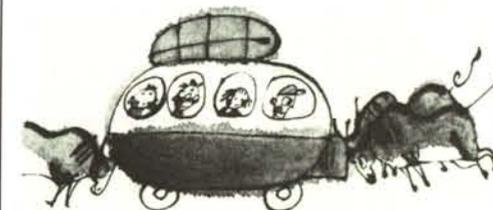


Bis nach Persien oder den Iran fuhren Sektionsmitglieder mit dem eigenen Auto, um den Demawend (5670 m) und den Aram Chu (4700 m) im Elbursgebirge sowie den Sabalan (4820 m) in Aserbeidschan zu besteigen.

Bei einer Kaukasus-Tour fand unser wohl erfolgreichstes Mitglied Richard Stumhofer, durch Absturz an der Schchara (5200 m) in der Besengimauer, zusammen mit zwei Münchner Bergkameraden den Tod, nachdem sie zuvor auf dem Elbrus (5580 m) standen.

Im Rahmen einer Kleinexpedition mit einer Salzburger Gruppe wurde im Hindu-kusch/Afghanistan mit dem Noshag (7450 m) im Jahre 1971 wohl der höchste Gipfel eines Sektionsmitgliedes erreicht.

Bei Trekkingtouren wurden im Himalaya die Berge von Nepal, Bhutan, Ladakh kennengelernt, im Indischen West-Tibet die Berge Larzi Peak (5610 m), Gulep Kang Ri (6030 m) und Schuco Kang Ri (5790 m) bestiegen.



Nun einen Sprung auf den amerikanischen Kontinent. Eine vierköpfige Gruppe junger Leute berichtet 1979 von schwierigen Eistouren in Kanada. Dabei wurden zum Teil über steilste Eiswände die Gipfel von Mount Robson (3950 m), Mt. Resplendent (3420 m), Athabarsca (3490 m) und Anreomeda (3440 m) erreicht. In Mexiko wurde der Popocatepetl (5450 m) bestiegen.

Im Rahmen einer der ersten Südamerikaturouren der Berg- und Skischule des DAV wurden in Peru, in der Cordillera Vilcanota die 5000er Campa und Mariposa bestiegen.

In Ecuador waren andere Mitglieder am Cimborazo (6310 m), am Cotopaxi (6000 m) und an der Iliniza (5200 m) erfolgreich.

Zum Schluß findet sich nochmals ein Bericht einer Perufahrt, in dem mit dem Nevada Alpamayo (5960 m), Huascarán (6770 m), Nevada Urus (5420 m), Tollaraju (6030 m) und Nevada Ishinica (5530 m) gleich von fünf Erfolgen auf 5-6000er berichtet wird.

ERINNERUNGEN AUS MEINEM LEBEN ALS SKI- BERG- STEIGER

von Philipp Braun, Neuötting



Oft fragte ich mich schon, warum bist du eigentlich so einseitig zum Winterbergsteigen gekommen, und da kommt mir immer die Erinnerung an ein Paar Ski, die meiner Mutter gehörten, aber nie benutzt wurden. Heute ist mir das klar, sie konnte nur vor meiner Geburt, also vor 1913, skifahren sein, denn nachher war Krieg und sie hatte ja das Kind.

Gegen Ende meiner Volksschulzeit, im Winter 1922/23 hatten wir viel Schnee in Neuötting, und beinahe mit Ehrfurcht bestaunte ich immer einen Skifahrer, der in der sog. „Hacklgrube“ die Buckel herunterglitt. Ich war inzwischen 9 Jahre alt, und gegen alle Bedenken meiner Mutter machte ein Bekannter die Huitfeld-Riemenbindung für mich zurecht, so daß den ersten Skifahr-Versuchen nichts mehr im Wege stand. Die Latten waren sicher 2 Meter lang, und es reichte eben nur zum gerade Hinunterfahren, aber meine Begeisterung war grenzenlos!

Ostern 1923 kam ich in die Realschule nach Wasserburg, und als der Winter 23/24 einzog, stellte sich heraus, daß 5 oder 6 Klassenkameraden, die mehr in Gebirgsnähe zu Hause waren, Skier hatten. Folge: mein einziger Weihnachtswunsch 1923 waren Ski. Hinter dem Pensionat „St. Achatz“ zog sich ein ziemlich steiles Gelände fast 100 Höhenmeter hinauf zur Kosacklinde, und da entwickelten wir uns schon im zweiten Winter zu draufgängerischen Abfahrern.

Die Skibegeisterung im Pensionat nahm schnell zu, und der Turnprofessor der Schule nahm sich dieser wilden Horde an. Wir lernten, immer noch mit Huitfeld-Bindung, neben Stemmbojen auch schon den Stemm-Kristiania und den schwierigen Telemark. Bald hatte ich das erste Paar Ski aufgearbeitet, denn das Schanzenspringen vertrugen sie schlecht und brachen unter der Bindung, wo das Stemmloch für die Riemen war, ab.



In den Winter 26/27 ging ich mit neuen Skiern, die schon mit Aufschraubbacken versehen waren, wobei die Beriemung seitlich eingehängt wurde. Dies war der neueste Stand der Technik. Unser Turnlehrer stellte für Ende Februar 1927 eine 2-Tages-Fahrt zur Hochries in Aussicht und versprach, die vier Besten mitzunehmen, sofern es die Eltern erlaubten. Ich war dabei, aber wir kamen bei-leibe nicht auf den Gipfel der Hochries. Wir waren in einem hochgelegenen Bauernhof einquartiert und machten kleine Unternehmungen in dessen Umgebung, soweit wir die Skier eben tragen konnten. Steigfelle hatten wir ja nicht.

Der nächste Höhepunkt war Ostern 1928. Der Vater eines Klassenkameraden hatte in Bad Aibling eine Molkerei und deshalb Verbindung zu Bergbauern. Wir zwei zogen ganz allein von Fischbach hinauf zum Astenhof in 1100 m Höhe. Der Rehleitenkogel mit 1338 m war unser erster, in eigener Verantwortung, bezwungener Wintergipfel. Wie wir uns fühlten!

1929 kam ich nach Württemberg in die Lehre. Der 250 m über die Talsohle herausragende Ipf (670 m, Eckpfeiler zwischen Ries und Schwäbischer Alb), stand direkt vor meinem Fenster. Oft bestieg ich diesen Gipfel und erfreute mich an der herrlichen Winterlandschaft und natürlich an der Abfahrt.

Im September mußte ich wegen der damals herrschenden Not und schlechten Wirtschaftslage meine Lehre abbrechen und zu Hause beenden. Aber der Winter und der Schnee blieben meine Leidenschaft. Von den 10 Mark, die ich in der Woche nun zu Hause verdiente, legte ich das meiste in die Sparsbüchse, um meine Skiausrüstung immer auf dem neuesten Stand zu halten. Es kamen Neuerungen, der Bildstein-Federstrammer, die Amstutzfeder, die den Schuh nach hinten niederhielt und schon etwas Vorlage-Fahrweise ermöglichte.

Zu Hause fand ich bald Freunde, denn ich war ja acht Jahre nur in den Ferien in Neuötting gewesen, und jetzt ging es erst richtig los. Mit Rucksack, Fahrrad oder Bahn waren wir im Winter fast jedes Wochenende unterwegs. Wenn wir auf einem Gipfel standen, irgendwo zwischen Wendelstein und Watzmann, schauten wir sehnsüchtig nach Süden zu den un-

zähligen, hohen Gipfeln der Zentralalpen. Aber mangels Masse blieb es da vorerst beim Träumen!

Was gab es jetzt Neues? Bei Schuster kaufte ich mir meine ersten Hickory-Ski, 28 Mark, sowie richtige Schnallfelle dazu. In den folgenden fünf Jahren waren wir u. a. im Winter 38mal auf dem Hochgern. Meist führte die Route über den heute noch etwas ausgefallenen Winteranstieg, den „steinernen Acker“, und natürlich auch die Abfahrt. Die Urlaube steigerten sich dann von Jahr zu Jahr.

1931/32 Winkelmoosalm – Heutal mit umliegenden Gipfeln. Dabei waren Xare Huber, Rudl Klauber und Dora Leiß.

1932/33 allein mit dem alten Hüttenwirt Reichgruber auf der Traunsteiner Hütte/Reiteralm – 1 Woche im Februar. Im darauffolgenden Jahr waren wir dann schon sechs, nämlich Vickerl Jais, Rudl und Sophie Klauber, Erna Rechl, Franzl Lichtinger und ich, bei herrlichem Wetter und Pulverschnee.

1934/35 gings eine Woche auf die Priener Hütte. Der Geigelstein und der Breitenstein waren unsere Ziele. Die Abfahrt ging oft vom Gipfel den supersteilen Südhang hinunter – da waren wir schon äußerst stolz!

Im Herbst 1934 hörte man erstmals von aufgeschraubten Stahlkanten. Freund Xaverl war Schreiner von Beruf und er meinte, „unter der Bindung mögen sie ja halten, aber vorne und hinten – unmöglich!“ Er montierte uns also etwa 1 Meter lange Stahlkanten.

Nach dem Abfahrtsrennen zur deutschen Meisterschaft am Watzmann erprobten wir sie. Es war beinhardt; das waren wir überhaupt nicht gewöhnt und kamen in den steilen Schneisen beinahe nicht mehr auf die Beine, furchtbar; die kurzen Kanten nahmen den Skiern jede Führung, sie flatterten hin und her, und bei harten Schwüngen drehten sie sich um die eigene Achse! Die Lehre daraus: Kanten über die ganze Skilänge! Doch was machten wir da mit; jede Woche Kanten reparieren oder gar versetzen, weil die Schrauben nicht mehr hielten! Die erste Zeit der Stahlkanten waren harte Jahre.

1935/36 Inzwischen war Hitler an die Macht gekommen und die Grenzsperre nach Österreich war seine erste große Tat! Es gelang nur noch wenigen, über die Grenze zu kommen. Doch für AV-Mitglieder gab es immer noch Ausnahmen, es durften jedoch nur 25 Mark über die Grenze mitgenommen werden, und Schillinge gab es offiziell nicht. Freund Rudl fand den Ausweg. Es kamen immer noch Pilger über die Grenze nach Altötting und ließen Schillinge in den Opferstöcken der Kirchen zurück. Rudl spürte die Fundstellen auf, und so konnten wir Anfang Februar 1936 eine ausgefallene Idee verwirklichen. Die Simony-Hütte am Dachstein sollte für eine Woche unser Ziel sein. Per Bahn gings über Salzburg nach Hallstatt. An der Grenze waren wir alle recht kleinlaut, denn jeder hatte neben Ausrüstung und Proviant auch fast 1 Kilo österr. Hartgeld im Rucksack und das Papiergeld in kleinen Röllchen unter den Steigfellen in den Führungsrillen der Ski. Es ging jedoch alles gut.

Zu dieser Dachsteinfahrt hatten wir erstmals Seehund-Klebefelle, die mußte man immer in der Hosentasche haben und dazu auch eine Dose weiches Wachs. Beides mußte immer schön warm sein, dann ging das Aufkleben ganz gut. Wehe, man verlor ein Fell auf der Tour, dann gab es nur eins: Fell in die Hose, auf der blanken Haut 10 Minuten anwärmen und dann neu aufkleben. Die Modernisierung schritt fort, die schweren Haselnußstöcke wichen dem Bambusstock. Die ersten Tiefzugbindungen brachten den Technikumschwung auf Vorlagefahren. Man kam wieder auf das Stemmloch hinter den Backen und dann auf die Tiefzughaken. Die „Neue Zeit“ im alpinen Skilauf brach an!

Nach verschiedenen Eingehetouren fuhren wir (Sepp Rambold aus Mühldorf, Willi Jetzfellner aus Mörmoosen, Mirzel Hilleprand aus Neuötting und ich) Ende März 1937 mit Ski in die Ortler-Gruppe. Bei gutem Wetter bestiegen wir Venezia- und Zufallspitzen, Cevedale, Pallon della Mare, Königsspitze, Schöntaufspitze. Am Schluß waren wir auf der Schaubach-Hütte und hatten noch 2 Tage Zeit. Abends kam Sepp mit einer Überraschung. Er holte uns vor die Hütte und zeigte hinüber zum Ortler. „Schaut, das ist der Hintergrat, wie wär's?“ Kurz entschlossen packten wir die Rucksäcke und um Mitternacht ging's los. Vollmond machte die Nacht zum Tag. Harter Preßschnee wechselte mit grundlosem Pulver. Bei 3000 Meter wütete ein wahnsinniger Höhensturm. Mittags um 11 Uhr sind wir müde, aber glücklich, auf dem Gipfel.



Als wir um 19 Uhr wieder zur Hütte kamen, beglückwünschte der alte Hüttenwirt Pinggera Mirzel Hilleprand zur ersten Hintergrat-Winterbegehung durch eine Frau!

Links: Mirzel Hilleprand, Sepp Rambold, Philipp Braun und Willi Jetzfellner an der Schaubachhütte.

Unten: Auf dem Weg zum Gipfel des Ortler.



1938–45

Wir schreiben inzwischen 1938. Unser Glück geht langsam dem Ende entgegen. Für den Urlaub stand die Bernina-Gruppe auf dem Programm. Aber es ging nichts mehr. Sepp Rambold kam zu den Gebirgsjägern nach Berchtesgaden, ich zu den Jägern in Memmingen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam der Einmarsch in die Tschechoslowakei. Schon in Polen verlor ich meinen Bergkameraden Sepp Rambold. Mein Freund Xaverl Huber starb vor Dünkirchen; ich erwischte am letzten Tag des Frankreichfeldzuges einen Lungensteckschuß. Operation, Genesung, Erholung und dann Rußland von Masuren bis zum Kaukasus. Der Anblick des Elbrus war mein einziges schönes Erlebnis in dieser unseligen Zeit. Aber die harte Schule der winterlichen Berge hat mir am Ende geholfen, mich in nur drei Wochen zu Fuß vom Sudetenland bis nach Neuötting durchzuschlagen!

1946–50

Sobald es die Amerikaner 1946 zuließen, waren wir wieder unterwegs. Per Bahn und per Fahrrad grasten wir, wie vorher, die heimischen Berge ab: Watzmann – Hoheck und Kar, Göll, Steinernes Meer, Loferer, Leoganger, Tennengebirge usw. 1949 ging unsere Sektion daran, wieder Busfahrten zu organisieren. Der Hochkönig als erste Fahrt, dann Watzmann-Ostwand – Kederbacherweg, mit 24 Teilnehmern. Gustl Huber, der Bruder von Xaverl, derzeit Tourenwart, selbst ein exzellenter Kletterer mit einer ganzen Anzahl von Erstbegehungen im Fels, führte diese Fahrten vorbildlich durch. Der Aktionsradius erweiterte sich schnell. Zu Pfingsten 1950 organisierte er eine

Extrem-Skitour. Zu sechst, unter Gustls Führung, zogen wir vom Fuschertörl los zum Glockner. Das Hochtorn war noch zu, also oben über den Brennkogel weiter zum Glockner-Haus. Dort übernachteten wir. Um 4 Uhr früh am Pfingstsonntag waren wir schon auf der Pasterze, zogen hinüber zum Hofmannsgletscher und hinauf zur Adlersruh. Leider hatte es inzwischen zugemacht; wir entschlossen uns am Kleinglockner zur Umkehr. Am Pfingstmontag Abfahrt im Nebel über die Pfandlscharte und Kloben zurück zum Fuschertörl.

1951

Endlich ein eigenes Auto! Der noch etwas schmalbrüstige Buckel-Taunus wurde arg strapaziert. Die markantesten Ziele bei den Sonntagstouren waren Glockner, Johannisberg, Wiesbachhorn, Olperer, Venediger, Sonnblick und die Zillertaler Gipfel.

1952

war ein Jubeljahr! Ein glücklicher Zufall führte mich mit Wiggerl Steinauer zusammen. Er, der die Westalpen kannte wie kaum ein Zweiter, suchte verzweifelt eine Möglichkeit, erstmals nach dem

Krieg wieder nach Zermatt zu kommen, das vor dem Krieg seine zweite Heimat war. Sofort bin ich dabei, zumal wir uns, wie sich herausstellte, blendend verstanden.

Pfingsten brachte uns der Buckel-Taunus (Wiggerl, Gustl Huber, Rudl Klauber und mich) nach Saas Fee. Unser Weg führte uns zu folgenden Hütten und Gipfeln: Britannia-Hütte, Alphubel, Alalinhorn, Strahlhorn, Mte.-Rosa-Hütte, Doufospitze, Zumsteinspitze, Punta Gnifetti, Cabana Margarita, Ulrichshorn. Abfahrt über den Grenzgletscher nach Zermatt. Weil es regnete, fuhren wir per Auto weiter nach Fionay und bestiegen mit Ski den nicht ganz harmlosen Grand Combin 4300 m, ein wahrhaft majestätischer Berggipfel!

Inzwischen ist Vollmond und ein Wetter zum Berge einreißen, da ließ Wiggerl die Katze aus dem Sack. „Jetzt zum Mt. Blanc, die Ost-/West-Überschreitung, das wäre mein Traum!“ In Chamonix trafen wir zwei Skibergsteiger aus Schliersee, den Ski-Marathonläufer Pauli Freise und Sepp Schmiedbauer, er hat die vierte Durchsteigung der Matterhorn-Nordwand verbucht, sie sind gleich dabei.



Haute Route



Montblanc Ost-West-Überschreitung

Es wurde ein harter Gang. Nachts in den beiden Biwaks bei minus 20 Grad in einfachen Biwaksäcken und den aus Perlonstoff selbst gefertigten Sturmanzügen! Der Primuskoher brachte es gerade noch auf „lauwarm“, und am Col de Brenva versagte Pauli, höhenkrank, 4500 m oben, da gab es kein Zurück mehr über die zwei Viertausender, die wir hinter uns hatten. So schlepten wir den mehr oder minder besinnungslosen Freund hinauf zum Gipfel auf 4800 m,

dann den Bossesgrat hinunter zum Biwak Vallot auf 4300 m. Paulis Zustand überforderte Wiggerls Nerven, denn kurz vor dem Krieg starb ihm an gleicher Stelle sein Bergkamerad Michl an der Höhenkrankheit. Aber wir schafften es, ab 3800 m erholt sich Pauli zusehends, und ein kräftiger Schluck Kreislaufftropfen bringt ihn wieder auf die Beine. Aber er bleibt ohne Erinnerung an die Vorgänge oben.

1953

wäre aus dem Reigen der Wochenendtouren wiederum eine Fahrt mit Wiggerl und einem Münchner Freund zu nennen. Mit Start am Pfingstmontag war das Dauphine im Plan. Als wir das Aosta-Tal hinauffuhren, kommt Wiggerl plötzlich wieder mit einer seiner ausgefallenen Varianten: wir sollten doch einmal versuchen, die Dent de'Herens 4150 m mit Ski zu ersteigen! Der Vorschlag reizte, und am Beginn der Gr. St.-Bernhard-Str. ging es hinein ins Tal von Valpeline. In 5 Std. Aufstieg erreichten wir das Rif. Aosta. Am nächsten Morgen gelang es uns, einen kurzen Kletterübergang auf die Nordwestseite zu finden, von wo eine mächtige Steilflanke direkt zum Gipfel führt. Ca. 100 m unterhalb des Gipfels schnallten wir die Skier ab, um den Gipfel mit Steigeisen zu bezwingen. Anschließend ging es weiter zum Dauphine, wo wir bei phantastischem Wetter vor allem die Barre de Ecrins 4102 m und den Rateau 3809 m mit Ski erstiegen.

1954/55

Meine Frau, die ja bei allen Wochenendfahrten eisern dabei war, wollte nun endlich auch einmal bei einer größeren Urlaubsfahrt mitmachen. Und so planten wir im Mai 1954 eine große Ötztal-Durchquerung und 1955 das gleiche im Stubai und Sellrain, und sie hat sich tapfer gehalten.

1956

galt unser Interesse vor allem der Goldberg- und Ankogelgruppe sowie der Hochalmspitzgruppe, wo wir den größten Teil der skitouristisch interessanten Ziele angingen. Auch extreme Varianten, wie z. B. Radekscharte, Anlaufstal mit Hocharn-Nordflanke wurden mitgenommen.

Zu Ostern 1956 platzte leider für mich eine Bernina-Fahrt mit Wiggerl. Schon beim Anstieg zur Marco e Rosa-Hütte tat ich einen bösen 20-Meter-Sturz in eine Spalte, ehe ich im Seil abgefangen wurde. Dabei ging die Gelenkpfanne des rechten Daumens zu Bruch. Ich hatte großes Glück, denn Rucksack und Ski lagen ca. 40 m tiefer am Spaltengrund, und ich mußte, ehe man mich bergen konnte, erst einmal ganz hinunter, um meine Klamotten wieder einzusammeln. So konnte man oben in Ruhe alles für die Bergung vorbereiten. Für mich war natürlich der Urlaub zu Ende, schon am ersten Tag!



1957-1959

Sport-Schuster versuchte erstmals 1957 eine Skitourenwoche in Val d'Isere zu organisieren. Außer meiner Frau und mir meldete sich nur noch ein einziger Teilnehmer. Mit Führer Franz Stadler sammelten wir fast alle 3000er rund um den Talschluß bei herrlichem Pulverschnee. 1958/59 zog es uns noch zweimal hierher zurück, und die Gipfel der weiten Runde beschäftigten uns voll. Bei der Anfahrt nahmen wir jetzt am Mt. Blanc die Vally-Blanche-Abfahrt und von Cervinia aus das Breithorn mit. Zwischendurch gab es aber kein Rasten. Ostern 1959 konnten wir herrliche Touren mit den jungen Freunden der Sektion im Drei-Zinnen-Gebiet machen und im Juni den Gran Paradiso und Mt. Blance de Tacul ersteigen, wobei meine Frau am Paradiso ihren ersten 4000er verbuchte.

1960

Weil Wiggerl immer wieder Dias für seine Vorträge brauchte, richteten wir das Programm nach seinen Wünschen aus. Wir besuchten die Mischabel-Gruppe mit Weißmies und Fletschhorn. Außerdem standen auf unserem Tourenplan das Bishorn und die Pin d'Arolla. Begleiter waren meine Frau und Gregor Riedelsheimer. Meine Frau holte sich leider bei dieser Gelegenheit eine Nierenbeckenentzündung, so daß der Urlaub abgebrochen werden mußte.

1961

Die neue Masche war „Figln“! 1,20 m lange, superbreite Kurzski, mit denen man vorzugsweise steile Rinnen und Kare befährt. Nach eifrigem Vortraining im Zahmen und Wilden Kaiser starteten wir zu einer großen Fahrt durch die Dolomiten. Cristallo, Cima Bianca, Marmolata di Rocca, Cima Brenta, Cima Tosa und der Adamello konnten im Verlauf eines Urlaubs befahren, und meine Frau schaffte das auch, wenn auch nach anfänglichem Zittern! Die Kameradschaft mit den Freunden aus der Jungmannschaft hatte sich bestens bewährt, und sie waren immer erpicht auf neue Ziele!



1962

In diesem Jahr war es der Süden, die Forno-Hütte im Bergell mit ihren herrlichen Skibergen Cima Rosso, Mte. Sissonne, in der südlichen Ortler-Gruppe San Matteo, Tresero, Pallon della Mare. Mit meiner Frau machte ich noch einen Abstecher zum Monte Viso, dem südlichsten 3000er, und ebenso zum Mt. Pelat in den Seealpen, dem westlichsten 3000er der Alpen.



1963

Unsere Jungmannschafts-Aktiven Willi Meyer, Fritz Tischer und Sepp Oberschlossen anlässlich einer Mt.-Blanc-Fahrt Freundschaft mit einer Gruppe slowenischer Bergsteiger aus Krain, und es entstand der Plan, die Berge Jugoslawiens kennenzulernen. Kurz nach Ostern starteten wir mit drei Fahrzeugen nach Macedonien. Teilnehmer: Willi Meyer mit Freundin Helga, seiner heutigen Frau, Sepp Ober mit Frau Gretl, meine Frau, sowie Fritz Tischer mit Freundin Wilma, auch seiner jetzigen Frau. Es war rundum eine herrliche Fahrt, über Belgrad nach Skopje und Tetowo in die Sar Planina, wo der höchste Gipfel außerhalb der Alpen, der Turcin 2710 m, sowie der Perister an der albanisch-griech. Grenze mit Ski bestiegen wurden. Dann ging's hinaus ins Land der Skipetaren an der albanischen Grenze entlang zur Adria. Sicher gab es damals kaum einen Bergsteiger, der mit Ski vom Grabmal des Negos Peter I. von Montenegro am Lovzen, hoch über der Bucht von Kotor, bei herrlichem Firn abgefahren ist.

1964

meldeten sich die slowenischen Freunde aus Krain wieder. Sie hatten uns eingeladen zu einer Osterfahrt zum Triglav, eine meiner schönsten Erinnerungen. In einer herrlichen Vollmondnacht stiegen wir vom Krmatal 8 Stunden auf zur Krederica-Hütte 2515 m. Die 350 Höhenmeter am nächsten Morgen zum Gipfel waren kein Problem. Am Rückweg nehmen wir noch den 2570 m hohen Kanjawec mit und fahren über die Sieben-Seen-Hütte ab zum Wocheiner See.

Wiggerl Steinauer, meine Frau und ich erlebten in diesem Frühjahr noch mit Figl bei traumhaftem Firn Mönch und Jungfrau.

1965

Ostern 1965 unternahmen wir wieder mit den slowenischen Freunden eine Skitour zum Canin 2590 m. 14 Tage vor Pfingsten fuhren wir (Sepp Ober mit Frau, meine Frau und ich) in die Pyrenäen. Der Vignemale 3300 m, der Pic Possets 3375 m und der höchste Pyrenäengipfel, der Aneto 3405 m, waren diesmal unsere Ziele, und wir erlebten Firnabfahrten erster Klasse mit unseren Figln.

1966

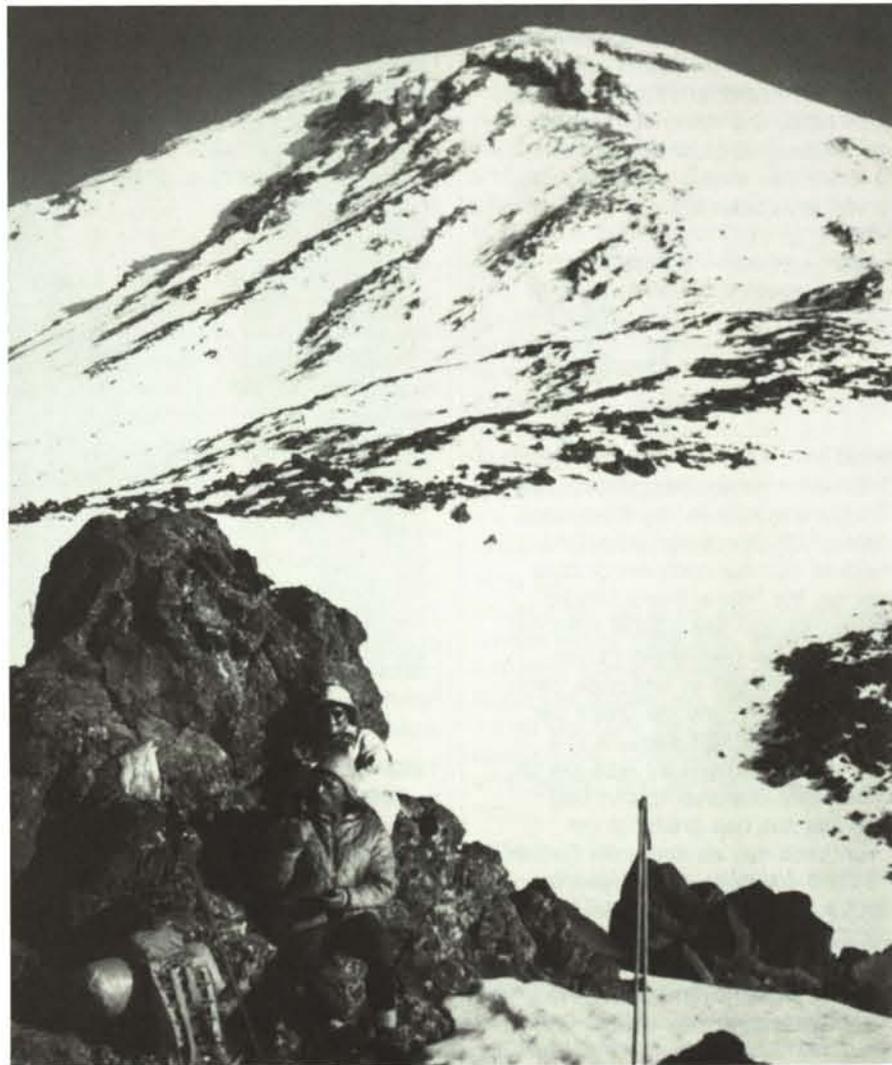
ging's in die Korsischen Berge. Keine Stützpunkte, spärliche Lektüre, die Michelin-Karte Korsikas im Gepäck, so starteten wir Anfang Mai in das neue Abenteuer mit Figl und Zelt zu den höchsten Gipfeln Korsikas. Willi Meyer, Renate Erl, Dieter Amslinger, meine Frau und ich waren das Team. Wir hatten unheimliches Wetterglück. Am Ende des Urlaubs standen in unserem Tourenbuch: Paglia Orba 2520 m, Mte. del Oro 2390 m, Mte. Rotondo 2625 m, und der höchste korsische Berg, der Mt. Cinto 2700 m. Traumhafte Verhältnisse waren uns beschert.

1967

Ein türkischer Oberarzt am Krankenhaus Neuötting vermittelte uns Informationen aus der Türkei. Ich knüpfte die Bande weiter zum türkischen Bergsteigerverband, und wir bekamen die unerwartete Chance einer Anatolien-Kundfahrt, die im militärischen Sperrgebiet entlang der sowjetischen Grenze stattfand. Meine Freunde Wiggerl Steinauer und Sepp Ober waren

natürlich sofort dabei. Trotz der wenigen Informationen des Bergsteigerverbandes fanden wir uns zurecht. Im Pontischen Gebirge erreichten wir den höchsten Gipfel, den 3980 m hohen Kackar. Den

5165 m hohen Ararat bestiegen wir von Nordosten, was bis zum heutigen Tag wohl keiner Ausländergruppe gelungen ist. Und meine Frau war immer mit dabei! Der Ararat

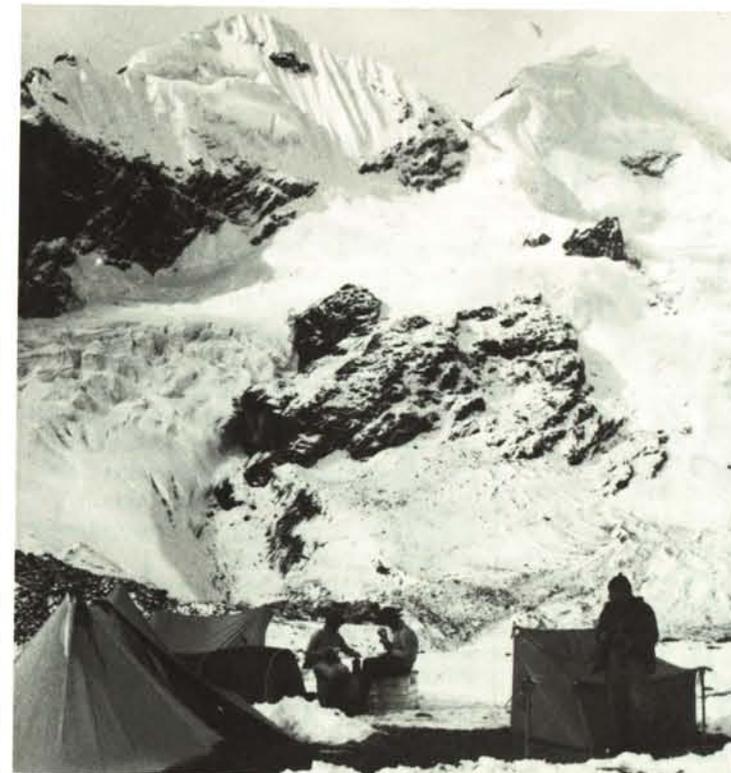


1968

Nordafrika – das reizte uns in doppelter Hinsicht: die Berge und die Menschen mit ihrer fremden Kultur. Meine Frau, Sepp Ober mit Frau und ich waren die Teilnehmer. Am 1. Mai ging es non stop bis Alceiras, Übersetzen nach Ceuta, und schon am 4. Tag stehen wir auf dem höchsten Gipfel des Rifgebirges, dem 2850 m hohen Tidquin, natürlich wieder mit den Figln. Erlebnis reihte sich an Erlebnis: die Städte, die Sukš (Basar), die Moscheen, und nicht zuletzt die damals noch nicht vom Massentourismus verdorbene, freundlichen, hilfsbereiten Menschen.

Weiter ging's in den mittleren Atlas. Im Sturm, der uns oft in die Knie zwang, erreichten wir den Tschebel Mousa u Sahlah 3100 m. Bei immer fabelhaftem Schnee konnten wir bis zu den Fahrzeugen abfahren. Hindernisse gab es für uns keine, wir engagierten uns Schiebe- und Räuumkommandos für wenige Dirhams und Zigaretten, und so ging es weiter durch den AntiAtlas zum Wüstenstädtchen Tafraut und nach Marakesch. Zum Empfang stahl mir ein Köhner gleich meine Brieftasche aus der zugeknöpften Gesäßtasche!

Schließlich standen wir auf den alles überragenden Gipfeln des Hohen Atlas, dem Toubcal und Oanacrin mit über 4000 m. Und dann noch eine Fahrt durch die Sahara zur mauretanischen Grenze. Im Sandsturm baten wir den Caid einer kleinen Oase um Hilfe, und welch ein Wunder, er war Besatzungssoldat im Allgäu und sprach noch einige Brocken Deutsch! Er quartierte uns im Beratungsraum der Gemeinde ein und sorgte auch für Verpflegung.



Hochlager am Mariposa

1969

In den AV-Mitteilungen vom Oktober 1970 kann man es nachlesen: „Es war ein Experiment, das die AV-Berg- und Skischule wagte, als sie erstmals eine Expedition in die Peruanischen Anden ausschrieb.“ Ich bewarb mich sofort mit meiner Frau um die Teilnahme sowie Freund Werner Hettwer von der Jungmannschaft. Leiter war Manfred Sturm. Hochtouristische Erfahrung wurde verlangt. Wir flogen nach Lima, und glücklicherweise hatten wir unsere eigene Ausrüstung dabei, denn als wir ankamen, war von den dort deponierten Zelten und der Bergausrüstung nur noch die Hälfte vorhanden. Die vielfältigen Eindrücke zu schildern würde zu weit gehen: Cuzco, das Inti-Rami-Fest in der Inka-Festung Sacsayhuaman mit allen Völkern und Trachten Perus, die unfaßbar primitiven Verhältnisse, in denen die Indios in der Sierra le-

ben, die Alpaca- und Lamaherden, die sagenumwobene Inkastadt Macchu Picchu, die über 6000 m hohen Anden-Berge und der Amazonas-Urwald waren unvergeßliche Erlebnisse. Bergsteigerisch hatten wir am Ende den Campa mit 5150 m und sogar die Erstbegehung des Mariposa-Ostgrates mit 5600 m in der Tasche und waren vollauf zufrieden.

1970

Nach diesen, für eine Frau an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gehenden Unternehmungen werden wir etwas ruhiger. Es sind allwinterlich wieder die heimatischen Gipfel, die uns locken wie ehemals. Auch mit 72 Jahren ist der Ski und seine Möglichkeiten im freien Gelände noch immer meine Welt; er hat mich bis ins achte Lebensjahrzehnt jung und aktiv erhalten! Und tut das hoffentlich noch viele Jahre im Kreis meiner alten Kameraden aus der Jungmannschaft von 1960.

ERSTER TOUREN- BERICHT NACH WIEDER- GRÜNDUNG UNSERER SEKTION

1949

von Gustl Huber, Neuötting



Bei der Wiedergründung der Sektion Neu-/Altötting wurde die Bitte an mich herangetragen, daß ich mich um die Jugend annehme. So begann ich mit dem Unterrichtsplan.

Bei der Wahl des 1. Vorstandes (Georg Bruckmayer), des Kassiers und Schriftführers (Herr u. Frä. Zimmermann) machten die Sektionsmitglieder einen guten Griff. An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen der Jugend für ihre unermüdliche Arbeit und Unterstützung. Hoffentlich nehmen sich an diesem segensreichen Wirken für unsere Sektion alle Mitglieder ein Beispiel und tun das Ihrige. Ich erinnere an die Freude und Begeisterung mit der, um nur einige zu nennen, Frau Pink, Herr Bekewitz usw. sich für das Zustandekommen einiger Touren eingesetzt haben.

Ganz still, aber um so eifriger hat unser lieber Karl Lutz für die Sektion gearbeitet. Unsere erste gemeinsame Bergfahrt ging am 25./26. Juni 1949 mit 60 Teilnehmern zur Kampenwand. Schönes Wetter, gute Stimmung, für die Herr Döbler sorgte, und Bergsteigen sowie Klettern, ließen alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kommen.

Im einzelnen wurden erstiegen: Der Staffelstein von Norden mit 15 Teilnehmern. Karl Lutz, Siegfried Ortner und ich packten die Staffelstein-Westkante, anschließend machten wir mit dem Vorstand und dem Großteil der Aktiven die Überschreitung der Kampenwand von West nach Ost. Zum Schluß wurde noch die Zeller Nordwand von Lutz, Ortner, Freudsperger und mir gemacht. Vom 9./10. Juli 49 ging die zweite Bergfahrt mit dem Reisinger-Bus zum Hohen Göll. Diesmal ging die Jugend ihren eigenen

Weg. Von Vorderbrand, wo übernachtet wurde, ging es zum Fuß der mächtigen Göll-Westwand. Ein Teil verstieg sich und landete am Kehlsteinhaus. Anderl Murr und ich gingen den Trichterweg im Aufstieg, den alten Westwandweg im Abstieg. Der Großteil ging nach einem zünftigen Hüttenabend auf dem Normalanstieg auf den Hohen Göll. Das nächste Ziel war der Hochkalter (Aufstieg von der Blaueshütte, Abstieg durch das Ofental nach Ramsau). Anderl Murr mit dem Seilgefährten Karl Felix, sowie ich und Sigi Freudsperger durchstiegen die Schärtenspitze-Nordwand. Wohlauf und tiefbeglückt trafen wir uns zur Abfahrt in der Ramsau. Bei der Heimfahrt wurde viel, wenn auch nicht immer schön gesungen.



Mit dem Tretrad fuhr die Jugend zur Kampenwand. Als Neuling war diesmal der Koller Flori dabei. Durchstiegen wurden die Zeller Nordwand und die Südwand des Hauptgipfels. Freudsperger Sigi und Felix Karl hatten damit noch nicht genug. Sie machten auch noch

die technisch schwere Hauptgipfel-Südostwand. Dies war ganz nach dem Geschmack unserer Extremen und für das erste Jahr unserer Jungmannschaft ein vielversprechender Anfang. Zum Abschluß der heurigen Bergfahrten kam durch unermüdliches Betreiben von Herrn Beckewitz die schönste Fahrt des Jahres zustande. Wir fuhren nach Mühlbach und stiegen von hier zum Arthurhaus auf, wo übernachtet wurde. Anderntags ging es zum Hochkönig und Hochseiler. Auch Herr Braun und Josef Ehl waren dabei.

An der Watzmann-Ostwand
Alfred Hummelsberger und Gustl Huber



Wenn erst die Schwierigkeiten mit dem Grenzübertritt leichter werden, findet im kommenden Jahr hoffentlich die Sehnsucht vieler Sektionsmitglieder, dem Dachstein, Großglockner und Venediger einen Besuch abzustatten, ihre Erfüllung. In die Dolomiten, das Zauberland der Bergsteiger, oder gar auf die Riesen des Berner Oberlandes zu kommen, sollte stets unser Ziel sein, um das wir immer und stetig werben wollen.

DAS MISS- VERSTÄNDNIS

von Rudolf Stadler, Altötting

Im Wallis-Führer lasen wir, wenn man von Saas Fee zur Lange-Fluh-Hütte will, kann man dabei auch die Seilbahn benutzen. Von der Bergstation bis zur Hütte steigt man laut Führer in leichter Kletterei einen Felsrücken hinauf, an dessen oberem Ende die Hütte steht. Mit der letzten Bahn kommen wir also auf der Bergstation an und im Eiltempo geht es gleich weiter in Richtung des beschriebenen Felsens. Dort angekommen suchen wir nach dem sogenannten leichten Durchstieg. Nach einer guten Stunde geben wir völlig entnervt auf. Ein Durchkommen war uns wegen der großen Schwierigkeit absolut unmöglich. Demoralisiert gehen wir zurück zur Seilbahn. Kurz vor der Station fragt uns ein französischer Bergführer, ob wir vom Alalinhorn kommen. Wir antworteten im Brustton der Überzeugung, daß wir von der Lange-Fluh-Hütte kommen. Der Bergführer gab nicht so schnell auf, er sagte: „Sie müssen doch vom Alalinhorn kommen“, doch wir behaupteten immer wieder, wir kommen von der Lange-Fluh-Hütte. Kopfschüttelnd wandte er sich von uns ab. Des Rätsels Lösung sahen wir dann gleich bei der Bergstation, denn da lasen wir über dem Eingang ganz groß „Lange-Fluh-Hütte“. Unser Führer war veraltet und so wußten wir nicht, daß die Bahn mittlerweile bis zur Hütte gebaut wurde. In der Hütte sahen wir unseren Bergführer wieder, doch er würdigte uns keines Blickes mehr.

TOUREN- BERICHTE JUNGMANN- SCHAFT

1951-1967

von Willi Meyer, Neuötting

Wie die Tourenberichte der Jungmannschaftsleiter Huber Gustl, Ortnr Siegfried und Freudlsperger Sigi aus dieser Zeit aufzeigen, war die Jungmannschaft ein altersbedingter Zusammenschluß von Individualisten. Das Betätigungsfeld reichte von Bergwanderungen, Ski- und Eistouren bis zu extremen Kletterfahrten. Schon seinerzeit legte man großes Augenmerk auf die Unterrichtung im Sommer- und Winterbergsteigen. Erinnerung sei an Skikurse und Tourenwochen unserer Skilehrwarte Fritz Tischer, Walter Stadler und Fred Haunberger, lange Zeit bevor sich die örtlichen Skischulen etablierten. Unter Leitung der Jungmannschaftsleiter, des Kletterlehrwirts Sepp Ober, und erfahrener Kameraden wurde in Theorie und Praxis das Rüstzeug für sicheres Bergsteigen und Klettern weitergegeben. Bei den Sektionsfahrten fand man sich zusammen, um vor allem auch Anfängern Gelegenheit zur Teilnahme an Berg- und Klettertouren zu geben.

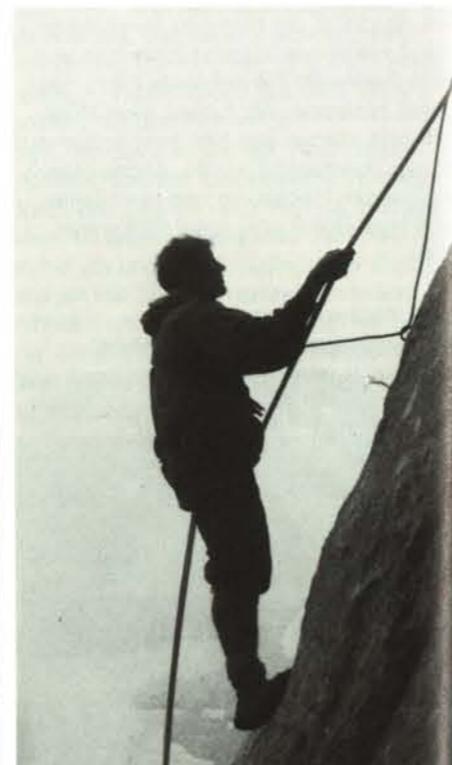
Die Seilschaften suchten je nach Können ihre Routen aus, und so konnte es bei einer Sektionsfahrt zum Wilden Kaiser schon vorkommen, daß die Seilschaften vom Predigtstuhl, über Totenkirchl bis zum Kopftörlgrat verstreut waren. Auf der Heimfahrt wurden dann die Erlebnisse ausgetauscht. Die Ausgangsorte wurden sehr oft noch per Radl oder mit Bahn und Bus angesteuert.

Doch nun zu den Aufzeichnungen: In den Jahren 1951/52 spielte sich das Klettergeschehen fast ausschließlich an der Hörndlwand, Kampenwand, den Berchtesgadener Alpen, wie Untersberg, Watzmann und Hoher Göll ab. Als herausragende Touren sind da die direkte Westwand auf den Kleinen Watzmann und am Hohen Göll, der Weg durch den Großen Trichter, zu erwähnen. Im Wilden Kaiser sind Anstiege über die Predigtstuhl-Nordkante, Kopftörlgrat, Totenkirchl und sogar die Nordwestwand der Kleinen Halt, zu finden.

1953-55 finden sich dann auch schon zwei Dolomitenfahrten, wobei im Rosengarten Delagokante und Überschreitung der Vajolett-Türme sowie der Preussriß auf die Kleinste Zinne beachtenswert sind.

1956 fängt gleich groß mit einer Winterbegehung der Mittelspitz-Ostwand am Watzmann an. Touren im V. und VI. Grad, wie Untersberg Südwestwand, Hoher Göll - Kleiner Trichter, Wartsteinkante, Fleischbank-Südostwand und Verschneidung sowie Totenkirchl-Westwand stehen im Tourenbericht. Die Dolomiten mit Großer Zinne, Marmolata, Sella-Türme und Grohmannspitze waren ein Urlaubsziel.

Bei einer Westalpentour wurden das Rimpfischhorn, Breithorn, Monte Rosa-Dufourspitze und das Matterhorn bestiegen.



In der Fleischbank-Ostwand 1957

Im Tourenbericht von 1957 sind auffällig viele Skitouren verzeichnet. Diese spannen sich vom Watzmannkar und Hocheck zur Hundstodreiß, Reiteralm, Tennengebirge, Dachstein, Groß-Venediger, Gratspitze und Sonnblick bis zur Königspitze in der Ortlergruppe.

Im Sommer gelingen im Kaiser der Kopftörlgrat und die Rittlerkante am Bauerpredigtstuhl an einem Tag, Christaturm SO-Kante und Fleischbank-Ostwand waren weitere Ziele. In den Berchtesgadenern waren die Südkante des Grundübelhorns, der Große Trichter am Hohen Göll und die Watzmann-Ostwand schöne Erfolge. Als besonderes Westalpentouring wurde eine Watzmannkarumrundung angesehen: Von Kühroint zur Hocheck-Mittelspitze, Abstieg über die Ostwand und weiter über alle Kinder sowie den SW-Grat auf den Kleinen Watzmann an einem Tag. Bei der darauffolgenden Westalpentour ist dann auch der Mont Blanc ein krönender Höhepunkt.



Am Triglav 1958

In den Dolomiten standen die Dibonakante auf die Große Zinne, Fünffingerspitze SW-Grat, Sella-Türme, Vajolettürme und als Abschluß die Schleierkante auf die Cima della Madonna auf der Erfolgseite einer Seilschaft. Im Bericht von 1958 tauchen erstmalig die Julischen Alpen auf, die Montasch-Nordwand, die Wischberg-NO-Kante und die Triglav-Nordwand werden dabei aufgeführt. Bei den Skitouren von 1959 lesen wir erstmalig von einer Tour in die Rieserfernergruppe.

Vom Sommer 1959 gibt es viel zu berichten. Da finden sich Wände wie die Dachstein-Südwand/Steiner Weg, Große Bischofsmütze-Jahnweg, Watzmann-Ost,



Am Dent du Geant 1959

Fleischbank-Ostwand, Hörndlwand-Gelbe, Untersberg-Südpfeiler, Mühlsturzhorn dir. Südkante und Verschneidung, 3. Watzmannkind-Südkante, Totenkirchl, Düflerwestwand, im Gesäuse Roßkuppen- und Ödsteinkante. Als Höhepunkt einer Dolomitenfahrt kommt noch die Comici-führe durch die Nordwand der Großen Zinne dazu. Im Mont-Blanc-Gebiet gelingen Anstiege auf Aig. du Geant, Aig. du Rochefort, Mont Blanc du Tacul über den Teufelsgrat, Mont Maudit und der Mont Blanc über die Brenvaflanke.

Die Palette der Skitouren von 1960 reicht hinüber zum Gran Paradiso, die Mont-Blanc-Gruppe, bis zu den Bergen um das Val D'Isere. Im Sommer fallen besonders Eiswände wie Hochfeiler NO-Wand, Großglockner-Palavicini-Rinne, ferner kombinierte Touren wie der Biancograt auf den Piz Bernina und die Nordkante zum Pitz Badile, auf.

Aus den Tourenberichten von 1961 geht hervor, daß neben Hochalm Spitze, Hocharn, Groß Venediger und Stubai Alpen, auch die Pala-Gruppe in den Dolomiten und die südl. Ortlergruppe, Ziele unserer Skitouristen waren. Die erste Winterbegehung der Watzmann-Hocheck-Ostwand gelingt im Februar Fritz Tischer mit Gef. Aus dem großen Reigen der Sommerfahrten seien hier nur einige aufgezählt. Torstein-Südwand, Leuchsturm-Südwand, Lalidererspitze-Nordkante, Bratschenkopf-Südpfeiler, Hochstadel-Nordwand, Marmolata-Südwand, sowie Eistouren wie Wiesbachhorn-NW-Wand und Hochferner-Nordwand. Aus dem Wallis wird von einer Durchsteigung der Monte-Rosa-Ostwand zum Silbersattel sowie Anstiegen auf Castor, Lyskamm und Punta Gniffetti berichtet.

Besondere Skitourenziele sind 1962 Fahrten ins Bergell zum Monte Sissone und Cima Rosso, zum Triglav und die Walliser Gipfel Weißmies, Fletschhorn, Bieshorn und Pigne d'Arolla.

Im Sommer kommen dort noch der Dom, das Weißhorn und die Dent-Blanche dazu.

Im Winter 1964 ist Renate Erl bei Winterbegehungen der Westwand des kleinen Watzmanns sowie der Wiederroute auf die Mittelspitze dabei. Im Tourenwinter findet sich erstmalig die Begehung der Haute Route von Argentier bis Zermatt sowie der Mont Blanc mit Aufstieg und Abfahrt über die Grands Mulets.

Vom Winter 1967 ist ein von unseren Skilehrwarten durchgeführter Skikurs am Seekarhaus in den Radstätter Tauern

mit 25 Teilnehmern beachtenswert. In der Bernina ist es der Piz Palü, außerdem sind der Großglockner und die Große Reib in den Berchtesgadenern, Ziele unserer Skibergsteiger. Zu guter Letzt soll aber nicht vergessen werden, daß die Jugend zu jeder Zeit auch zu feiern verstand. Es sei hier an die Kletterabschiede erinnert, welche lange Jahre hindurch regelmäßig auf Kühroint in der Bergbunthütte gefeiert wurden und erst später von Hütte zu Hütte wechselten. Der von der Jugend organisierte Skifasching hatte seinen Ursprung am Schneibsteinhaus und war lange Zeit ein beliebter Programmpunkt im Sektionsgeschehen. Erinnert sei hier nur an die zünftigen Feiern im Heutal, auf der Wuhrsteinalm oder am Spitzsteinhaus.



Oben: In der Sella, Dolomiten

Links: Skifasching am Schneibsteinhaus 1958



TOUREN- BERICHTE JUNGMANN- SCHAFT

1969-1976

von Rudolf Stadler, Altötting

1969

Gemeinsame Touren 11

Vom 6. bis 14. Sept. Tourenwoche auf der Reiteralm – Traunsteiner Hütte
Kletterübungen bis Schwierigkeit IV,
Teilnehmer 10

1970

Gemeinsame Touren 12

Westalpenfahrt vom 13. bis 28. Juni
Verschiedene Skitouren und Besteigung
von zwei Viertausendern (Alalin- und
Breithorn – Teilnehmer 5)

Sommerurlaub in den Dolomiten:
8.–15. Aug.

Zeltlager – Sella-Gruppe

Klettertouren: Erster Sellaturm – West-
kante IV

Cima della Madonna – Schleierkante IV

Rosengarten Delago-Kante IV–V

Plattkofel Ostwand II

Wandertouren: Piz Boe und Marmolada –
Teilnehmer 15



1971 Gemeinsame Touren 8

1972 Gemeinsame Touren 2

1973 Gemeinsame Touren 2

1974 Gemeinsame Touren 4

1975 Gemeinsame Touren 3

Urlaub in Zermatt vom 20. bis 30. April –
Teilnehmer 17
Skitouren zum Breithorn, Monte Rosa
und Castor

1976 Gemeinsame Touren 3

Links: Zum Hohen Priel 1970

Unten: Hörndlwand 1969



TOUREN- BERICHTE JUNGMANN- SCHAFT

1977-1980

Bericht von Reiner Schreieder, Altötting

Unter der Leitung von Albert Brunnbauer und Reiner Schreieder wurden insgesamt 50 Ski- und Bergtouren durchgeführt; die Teilnehmerzahl lag je nach Schwierigkeit zwischen 4 und 28 Personen.

Bilanz einiger Hochtouren:

Bei einer Hochtouren-Woche in der Bernina/Schweiz war die Überschreitung des Piz Palü (II EF) vom Ostgipfel (3882 m) über den Hauptgipfel (3905 m) zum Piz Spinaz (3828 m) und Abstieg über den Forteza-Grat (III FE) der Höhepunkt dieser Tourenwoche.

Es wurden noch einige Dreitausender bei 2- und 3-Tages-Fahrten bestiegen, u. a. die Überschreitung der Stubaier Wildspitze – Südostgrat – Nordgrat (II–III FE), das Stubaier Zuckerhütli (3505 m) sowie der Wilde Pfaff (3458 m); der 3334 m hohe Fuscherkarkopf wurde durch die 400 m hohe, 45° steile Nordwand erstiegen. Die 250 m hohe, 45° steile Nordflanke des Johannisberges

(3543 m) war eine reine Genußtour. In den Defregger Alpen wurde der 3435 m hohe Hochgall über den kombinierten Nordgrat erstiegen (II FE).

Bei Skitouren wurde u. a. auch der Hocharn (3254 m) in der Goldberg-Gruppe sowie der 3760 m hohe Cevedale in der Ortler Gruppe erstiegen.

Bei einer 4-Tages-Fahrt in die Dolomiten wurde der kleine südliche Fanesturm über den Tomaselli-Klettersteig bestiegen, ebenso das Frankfurter Würstl und der Paternkofel.

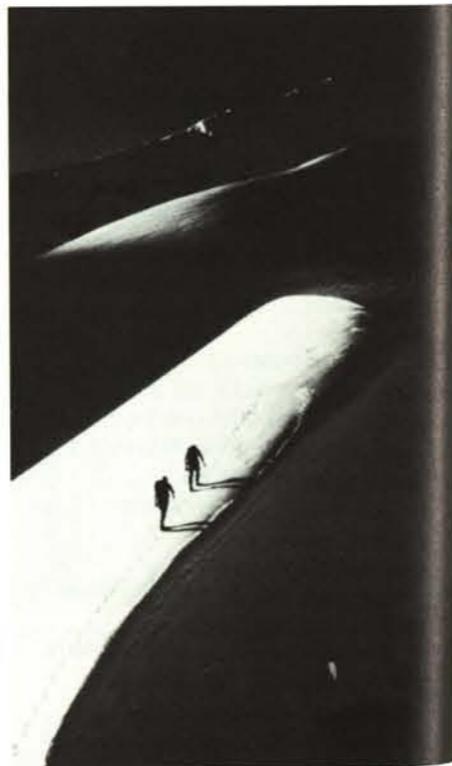
In der Berglerrinne
am Großglockner



Unvergeßliche Eindrücke hinterließ die Durchsteigung der Watzmann-Ostwand über den Kederbacherweg (III–IV –) mit Biwak auf dem 4. Band. Der Münchner Weg (III–IV) wurde ein Jahr später ohne Biwak mit anschließender Watzmann-Überschreitung durchstiegen; die Gesamtzeit lag bei 17 Stunden.

Bei einer Kletterfahrt vom 19. bis 20. 5. 79 am Plankenstein führte der kurz darauf tödlich verunglückte Richard Stumhofer unsere Jungmannschaft über einige besonders schwierige Routen.

Anstieg
zum Wiesbachhorn



RUND UM ZERMATT

APRIL '79

Bericht von Rudolf Stadler, Altötting

Wenn man mit dem Zug von Täsch kommend in Zermatt ankommt, so richten sich die Blicke eines jeden Gastes zum Matterhorn. Das Matterhorn ist ja eine der schönsten Berggestalten dieser Erde. Uns erging es natürlich nicht anders, da ja mehrere zum ersten Mal nach Zermatt kamen. Das Wetter zeigte sich die ganzen zehn Tage von seiner allerbesten Seite. Makellos stand er vor uns, der „Berg der Berge“ vor einem tiefblauen Himmel. Ein Traum ist Wirklichkeit geworden. In dieser herrlichen Landschaft bei allerbesten Schneelage durften wir also die nächsten Tage Urlaub machen. In Furri oberhalb von Zermatt war unser Quartier, das von den Eheleuten Biener bestens geführt wird. Wir waren die einzigen Gäste und wurden sprichwörtlich verwöhnt. Wegen der idealen Schneelage kauften wir uns alle eine Wochenkarte, so daß wir den Pisten- und Tourenskilauf bestens kombinieren konnten. Mit den Liften kommt man in hochalpine Bereiche, so daß die Besteigungen des kl. Matterhorns oder Breithorns keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten. Der Castor, der größere der Zwillinge, ist schon etwas

anspruchsvoller, insbesondere die folgende Abfahrt durch den zerklüfteten Schwärzegletscher.

Eine sehr schöne Tour ging hinauf zum Monte Rosa, Signalkuppe und Parrotspitze waren die Ziele.

Aber alles Schöne hat einmal ein Ende, so auch dieser Urlaub. Bereichert durch so viele schöne Stunden, ob auf Piste, Tour oder beim abendlichen zünftigen Beisammensein, ging es dann mit frohem und dankbarem Herzen heimwärts.

Rechts: Abfahrt vom Breithorn

Unten: Das Matterhorn



JUGEND UND JUNGMANN- SCHAFT

1979-1984

Bericht von Wolfgang Detterbeck,
Neuötting



Im April 1979 wurde zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte eine Jugendgruppe für 14–18jährige gegründet. Unter der Leitung von Franz Viellehner und Wolfgang Detterbeck wurden im ersten und zweiten Jahr des Bestehens der Gruppe bereits leichte Kletter- und Skitouren unternommen. Die Teilnehmerzahlen lagen jeweils zwischen vier und zwölf Personen.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Tourenprogramm:

Hochries, Hohes Brett, Watzmannkar (3. Kind) und Lattengebirgsüberschreitung waren die ersten Wandertouren. Die ersten Kletterversuche wurden an der Hörndlwand (Schmidt-Kunz/II), Reiteralpe (Kletterausbildung), Schlafenden Hexe (Berchtesgadener Rinne, II) und Kampenwand sowie am Kleinen Watzmann (Kriechband, II) und an den Ruchenköpfen (Süd-Ost-Grat, II) unternommen. Besonders eindrucksvoll, aber auch mühsam waren die ersten Skitouren im Winter 1980/81 und 1981/82. Ziele waren Sonntagshorn, Watzmannkar, Geigelstein, Salzachgeier und Seehorn. Der Höhepunkt war ein Winterbiwak am Fellhorn. Besonderen Spaß hatten alle Jugendlichen an Veranstaltungen wie Sonnwendfeuer, Kletterabschied und Skifasching.



Jungmannschaft 1982–84

Aus der Jugendgruppe wuchs schnell eine neue Jungmannschaft heran, die unter der Leitung von Franz Viellehner Touren im III. und IV. Schwierigkeitsgrad durchführte.

Touren wie Watzmann-Südspitze (Berchtesgadener Weg, III+), Mittelspitze (Widerroute, III–), Kleiner Watzmann (Alte Westwand, III+), Hoher Göll (Alte Westwand, III+) und Predigtstuhl Nordkante (IV) konnten aufgrund des intensiven Trainings im Klettergarten Inntal in Neuburg problemlos bewältigt werden.

Brodfall (Südgrat, III+)

Jungmannschaft 1983

Hochries
Hochries
Hohes Brett
Große Reibn
Kampenwand
Kampenwand
Predigtstuhl Nordkante
Watzmann Mittelspitze (Widerroute)
Watzmann Frau (Süd-Westgrat)
Watzmann Frau (Alte Westwand)
Hoher Göll (Alte Westwand)
Kampenwand
Hörndlwand

Wanderung
Skitour
Skitour
Skitour
Kletterei
Kletterei
IV wg. Steinschlag abg.
III– Kletterei
III Kletterei
III+ Kletterei
III+ wg. Regen abgebrochen
Kletterabschied
III u. IV Kletterei

Jungmannschaft 1984

Rofanspitze
Trainsjoch/Ascherkogel
Strichkogel
Watzmann (fünftes Kind)
Watzmann (drittes Kind)
Schlafende Hexe (Montgelas-Nase)

Skitour
Skitour
Skitour
Skitour
S. + Biwak in Höhle
Skitour

Jugend 1982–84

Neue Mitglieder in der Gruppe erforderten im Jahr 1982 eine intensive Ausbildung und ein konstantes Training der 14–18jährigen.

Unter der Leitung von Wolfgang Detterbeck konnten auch mit den neueingetretenen Jugendlichen bereits beachtliche Touren unternommen werden. Besonders Skitouren fanden großes Interesse. Beim Tiefschneekurs war fast die ganze Jugendgruppe vertreten. Herausragende Touren waren eine 5-Tages-Fahrt ins Steinerne Meer (Großer Hundstod, Funtenseetauern, Wurmkopf) und Tagesfahrten zum Rotofenturm (Kletterfahrt, II),

zum Kleinen Watzmann (Alte Westwand, III+), Hoher Göll (Alte Westwand, III+) und verschiedene Klettertouren im Gebiet Dachstein/Gosaukamm. Anspruchsvolle Touren können mittlerweile nicht nur in Fels und Tiefschnee unternommen werden, auch im Eis hat die Jugend schon erste Erfahrungen gesammelt. So wurde im Sommer 1984 der Johannesberg (3543 m) über die Nord-Ostwand (250 m, 40°) erstiegen. Weitere Erfolge sind die Durchsteigung der Mittleren Eisrinne am Schareck (3122 m; 750 m Wandhöhe, 50° Durchschnittsneigung) und die Begehung der Nordwand (400 m, 42°) des Fuscherkarkopfes (3334 m).



JUGEND 84/85

Bericht von Bruno Mohrenberger,
Altötting
und Susanne Detterbeck, Neuötting

Am 8. Mai 1984 trafen sich auf einen Zeitungshinweis sieben Burschen in der Bücherei des DAV Neu-/Altötting zur ersten Gruppenstunde.

Nach einem Kennenlernspiel sollte jeder seine Erwartungen und Vorstellungen formulieren. Eigenartigerweise schwiag die Jugend zu diesem Punkt, nur die Leiter äußerten sich. Aber diese Schüchternheit haben sie inzwischen in „Frechheit“ und vorwitzige Bemerkungen umgewandelt.

Die Gruppenstunden finden seit Mitte September 1984 im Begegnungszentrum St. Christophorus in Altötting statt. Wir beschäftigen uns mit Tourenplanung, z. B. Ausrüstung, Karte, Führer etc., Knoten, Wetterkunde, Spielen und Gaudi, aber auch mit aktuellen Problemen wie Waldsterben und Umweltschutz (Aktion: Haltet die Berge sauber!).

Am Tag der offenen Tür im Begegnungszentrum beteiligte sich die JDAV mit einer Alpin-Ausstellung in ihrem Gruppenraum.

Aus unserem Sommerprogramm 1984:
Trimm-Dich-Pfad in Burghausen

Kneifelspitze 1189 m
strömender Regen während der ganzen Tour
als Abschluß Windbeutel-Essen in Berchtesgaden



Klettergarten Neuburg
Erste Erfahrungen im Klettern, Abseilen
und Sichern.

Ruchenköpfe
Das geplante Zeltlager fiel wegen Regens
aus. Die Fahrt wurde in Amerang
beendet.

Bunker Waldkraiburg
Abseilen, Klettern, Sichern und kurze
Trainingsklettereien

Watzmannkar 3. Kind 2165 m
Fallversuche im Firn und Abfahrt mit
Plastiktüten

Schladminger Höhenweg
Eine Woche Wandern bei einigermaßen
gutem Wetter

Lattengebirgsüberschreitung
Als Krönung wurde von jedem Teilnehmer
die „Steinerne Agnes“ bezwungen.



Aus unserem Winterprogramm

Watzmannkar 2165 m
Hoheck 2657 m
Sonnblick 3105 m
Schareck 3122 m
Hocharn 3254 m
Kleine Reibe mit Schneibstein 2276 m
und Kahlersberg 2350 m
Familien-Skifahren

Wir möchten uns für die große Unterstützung durch die Vorstandschaft und den Verein bedanken.

DIE HORNSTOSS- LEGENDE

Es geschah im August am Paso Duran
in den Dolomiten.

Dort zeltete ein Tierfreund namens Sigi.
Seine nächsten Nachbarn waren eine
Herde Kühe. Eines Tages fühlte Sigi
das Bedürfnis mit einer dieser Nachbarin-
nen nähere Bekanntschaft zu machen.
Sei es, daß er zu stürmisch vorging oder
daß die Kuh ein verkleideter Stier war –
jedenfalls zeigte sie keinerlei Entgegen-
kommen. Im Gegenteil! Sie wehrte sich
mit gekonntem Hornstoß. So daß Tier-
freund Sigi mit einem respektablen Salto
in's Gras flog.

Große Aufregung. Nur der Hirte blieb
ruhig: „Die macht das öfter.“

Vielleicht ahnte das Tier, daß der Mensch
das einzige Geschöpf ist, das freund-
schaftlichen Verkehr mit seinen Opfern
pflegt, bis es sie verspeist.



FÜNF TAGE IM STEINERNEN MEER



Ein Jugendleiter mit sechs Mädchen auf Tour

Bericht von Ruth Hohnen

Abfahrt sechs Uhr morgens, Rathaus Altötting. Also raus aus den Federn, den Rucksack auf den Buckel und zum Treffpunkt. Es regnet zwar in Strömen und von der Sonne ist keine Spur zu sehen, aber uns konnte das überhaupt nicht bremsen. In knapp zwei Stunden sind wir in Saalfelden – wir, das sind der harte Kern der Jugendgruppe der DAV-Sektion Neu-/Altötting, natürlich die Mädchen mit unserem Jugendleiter. Von Saalfelden stiegen wir bei Nieselregen zum Peter-Wichentaler-Haus auf, und nach einer kurzen Pause weiter zur Weißbachscharte. Das Schlimmste hätten wir für heute geschafft, meinte unser Jugendleiter. Dort oben war's dann aber auch wirklich schön. Das ganze Steinerner Meer von der Schönfeldspitze bis zum Hundstod lag zu unseren Füßen. Und die Sonne war mittlerweile auch noch durchgebrochen. Leicht bergab liefen wir zum Ingolstädter Haus, wo schon ein wunderbar weiches Lager auf uns wartete.

Am nächsten Morgen brachen wir früh zum Großen Hundstod auf, und schon nach dreißig Minuten lag die Nebelschicht, die das ganze Steinerner Meer bedeckte, unter uns. Nach weiteren eineinhalb Stunden hatten wir den Gipfel erreicht und bewunderten die großartige Aussicht, die vom Dachstein bis zum Großvenediger reichte. Nach ausgiebiger Brotzeit und herrlichem Sonnenbad – wir wollten ja schließlich auch braun werden – wanderten wir gemütlich zum Kärlinger Haus hinunter. Müde, aber sehr zufrieden kamen wir gerade rechtzeitig zum Abendessen. Der dritte Tag brachte uns wieder wunderbares Wetter. Unser heutiges Ziel war der Funtenseetauern. Immer steil bergauf über Wiesen und Schrofen erreichten wir bald den Gipfelgrat und blickten schaudernd in die Tiefe, wo sich auf der anderen Seite der Unsinnige Winkel erstreckt. Abwärts gings dann wesentlich schneller. Wir konnten sogar noch jede Menge Edelweiß und Enzian bewundern, die dort oben an unbemerkten Plätzen blühen. Nach einem sehr erfrischenden Bad im Funtensee – aber nur bis zu den Knien – widmeten wir uns dem Abendessen, und anschließend erlebten wir noch einen tollen Hüttenabend, an dem noch mehr gelacht wurde als an den letzten zwei Tagen zusammen. Am vierten Tag waren wir alle schon morgens müde! Wie sollten wir bloß bis zum Riemannhaus kommen? Und das bei dieser Hitze! Nichtsdestotrotz, der Aufbruch mußte sein. Unser Getränkevorrat ging langsam aber sicher zur Neige, und so waren wir ziemlich froh, als wir endlich die Wunderquelle erreichten, wo wir alle wieder nachtanken konnten.

Und von da an war's dann auch nicht mehr weit zum Riemannhaus. Aber hier wartete schon jemand auf uns: eine Riesenüberraschung!! Da wollten doch heute glatt 250 Leute übernachten! Also nichts wie weg zum Klettern, eine Ecke zum Schlafen werden wir später auch noch ergattern. Nachdem der Wurmkopf mit einigen eingebauten Varianten – so sagt unser Jugendleiter immer, wenn er einen Verhauer baut – erstiegen ist, geht's gleich weiter zum Sommerstein, wo wir auf die Abenddämmerung warteten. Beim Abstieg hoffen aber doch alle auf ein noch einigermaßen gemütliches Nachtlager. Nach zähen Verhandlungen erhalten wir schließlich ein paar Matratzen und Decken, die wir in einem Seitengang ausbreiten können. Das war eine Nacht! So gemütlich war's noch nirgends. Es war zwar etwas eng, aber alle fühlten sich pudelwohl! Wir haben geschlafen wie im Paradies! Am nächsten Morgen wanderten wir gemächlich aufs Breithorn, wo wir noch einmal das ganze Steinerner Meer überblicken konnten. Tja, von nun ging's bergab! Über den Ramseider Steig wanderten wir nach Saalfelden hinunter. Am Auto angekommen, zogen wir sogleich Bilanz: Viereinhalb Tage Sonnenschein, Superaussicht von den Tauern bis zum Watzmann, unvergeßliche Erlebnisse, Edelweiß, Murmeltiere und insgesamt 28 Wasserblasen! Das wurde alles gleich mit einem Rieseneisbecher fröhlich gefeiert. Anschließend fuhren wir leider schon nach Hause. Die letzten fünf Tage hätten noch mal so lange dauern können! Aber die nächste Tour läßt sicher nicht lange auf sich warten.

MEHRTAGES-TOUREN

zusammengestellt von Roland Coulon

- 14.–16.9.73
Sextener Dolomiten
Fischleinboden – Zsigmondy-Comici-Hütte, Paternkofel – Alpinweg – Hochbrunnerschneide (3061 m) – Dreizinnenhütte – Altensteintal – Sexten-Moos
- 13.–15.9.74
Julische Alpen
Vratatal – Aljaž-Haus (1015 m) – Triglav – Pogacnik-Haus – Sovatna-Sattel – Stenar (2501) – Križ (2410) – Pogaznik-Haus – Razor (2601) – Mlinarica – Quelle – Vrsič-Paß
- 10.–12.1.75
Familienskifahrt nach Gerlos
- 9.–11.1.76
Familienskifahrt nach Dorfgastein
- 6.–9.1.77
Familienskifahrt nach Dorfgastein
- 9.–11.9.77
Rosengarten
9.9.
Vigo di Fassa – Unterkunftshaus „Stella Alpina“ – Tschagerjoch od. Passo Cornelle – Vajolett-Hütte – Stella Alpina
- 10.9.
Stella Alpina – Vajolett-Hütte – Preuss-Hütte – Grasleitenpaß – Antermoja-Paß – Scalieret-Spitze 2889 / ein Teil der Gruppe bestieg den Kesselkogel 3001 / Antermoja-Paß – Cima di Lausa (2865) – Principe – Hütte am Grasleitenpaß – Preuss-Hütte – Stella Alpina

- 11.9.
Stella Alpina – Tschagerjoch 2630 – bis kurz vor die Rosengarten-Hütte – Santnerpaß 2741 – Gartl – Vajolett- und Preuss-Hütte – Stella Alpina

Julische Alpen (Razor) 1974



- 5.–8.1.78
Familienskifahrt nach Dorfgastein
- 8.–10.9.78
Heilbronner Weg
8.9.
Spielmannsau bei Oberstdorf – Kemptner Hütte

- 9.9.
Oberes Mädelejoch 1974 m – Mädelegabel 2645 – östl. Bockkarscharte 2523 – Westl. Bockkarscharte – Bockkarkopf 2609 – Socktalscharte 2446 – Wilder Mann 2577 – Steinschartenkopf 2615 – Kleine Steinscharte 2541 – Heilbronner Törl – Hohes Licht 2652 – Rappenseehütte 10.9.
Körbertobel – Rappenalptal – Mindelheimer Hütte – Fiderer- und Roßgrund-scharte 2005 – Warmatsgundtal – Kühgrundalm – Wangalm – Faistenoy (Tals-tation der Fellhornbahn)
- 4.–7.1.79
Familienskifahrt n. Finkenberg im Zillertal
- 7.–10.9.79
Rosengarten – Schlern
7.9.
Sella-Paß – Friedrich-August-Weg zum Plattkofel-Haus – Plattkogel (eine andere Gruppe kommt über den Oskar-Schuster-Steig hinauf) 2955 m – Plattkofel-Hütte – Tierser-Alpl-Haus
- 8.9.
Klettersteig Roßzähne – Maximiliansweg – Roterdscharte – Roterdspitze 2658 – Schlernhäuser 2457 – Monte Pez 2564 – zurück auf Normalweg zum Tierser-Alpl-Haus
- 9.9.
Molignonpaß 2601 – Grasleitenpaß mit Principe-Hütte 2600 – Kesselkogel 3004 – über die Nordostseite des Kesselkogel zum Antermoja-See mit Hütte – Donapaß – oberes Durontal 1900 – Tierser Alpl-Haus 2440
- 10.9.
Roßzahnscharte 2549 – über die Seiser Alm zur Ritsch-Schweige – Sanonhütte mit herrl. Apfelstrudel! – über Pilat nach St. Ulrich

16.–19.2.80
 Familienskifahrt auf das Hörnerhaus bei
 Fischen i. Allg.

5.–8.9.80
 Drei-Schuster-Hütte in den Sextener
 Dolomiten

5.9.
 Sexten Moos – Innergsell 2059 – Außer-
 gsell – Drei-Schuster-Hütte im Innerfeldtal
 1620.

6.9.
 Lückelescharte 2530 – Hochebenkofel
 2905, Schneefall! – gleicher Rückweg.

7.9.
 Gwengalpensattel 2450 – Schusterplatte
 2960 – Dreizinnenhütte – gleicher Rück-
 weg

8.9.
 Birkenschartl 2537 – Toblacher See

9.–11.1.81
 Familienskifahrt n. Dorfgastein

1.–3.5.81
 Skitour auf den Sonnblick 3106
 Skitour z. Fraganter Scharte (w.
 Schlechtwetter war ein Weitergehen zum
 Schareck nicht möglich)

4.–7.9.81
 Rätikon – Lindauer Hütte 1744

4.9.
 Golm – Latschäzter Kopf 2219 – Häta-
 berger Joch 2154 – Geißspitzsteig –
 Geißspitze 2351 – Kreuzspitze 2353
 – Lindauer Hütte

5.9.
 Bilkengrat – Tilisuna-Hütte 2208 – Große
 Sulzfluh 2818 – Abstieg d. den Rachen
 z. Lindauer Hütte

6.9.
 Drusenfluh 2827 – Drusentor 2343 –
 Schweizertor 2137 – Öfajoch 2291 –
 Lindauer Hütte



Sextener Dolomiten 1980

7.9.
 Öfapaß 2291 – Schweizertor – Verajoch
 2330 – Douglass-Hütte am Lünersee 1970

7.–10.1.82
 Familienskifahrt nach Mühlbach/Hoch-
 könig

10.–13.9.82
 Pala-Gruppe / Rosetta-Hütte 2553

10.9.
 San Martino unterm Rolle-Paß – Val
 di Roda – Col dei Becchi – Passo di
 Val Roda 2567 – Rosetta-Hütte. Abends
 hinauf z. Rosetta 2742

11.9.
 Passo Pradidale – Fradusta-Gletscher –
 Cima Fradusta 2937 – Passo Pradidale –
 Pradidali-Hütte 2278 – Passo di Ball –
 (ein Teil geht den Schleierweg oder Klet-
 tersteig „Via ferrata del Velo“) – Col
 delle Fede 2298 – Rosetta-Hütte.

12.9.
 Passo Bettega 2618 – Val dei Cantoni –
 Travignolpaß 2938 – Cima di Vezzana
 3195 höchster Gipfel der Palagruppe –
 gleicher Rückweg

13.9.
 Pian dei Cantoni – Felstal Val Grande –
 Passo del Val Grande 2800 – Mulaz-
 Hütte – Passo del Mulaz 2617 – Monte
 Mulaz 2617 – Alpe Vezzana – Baita
 Segantini

2.–4.4.82
 Meissner-Haus in den Tuxer Bergen
 Morgenkogel 2600
 unbekannter Gipfel in d. Nähe d. Kreuz-
 spitze

18.–20.3.83
 Kitzbühler Berge – Neue Bamberger
 Hütte 1756,
 Skitouren Schafsiedel 2447
 Kleefeldkopf 2348

2.–5.9.83
 Schobergruppe

2.9.
 Heiligenblut – Winkl – Dreiseenweg
 (Langtalseen) – Elberfelder Hütte 2340

3.9.
 Aufstieg über den Wiener Höhenweg
 und Kesselkeesattel zum Böses Weibl
 3121 – Rückweg wie Aufstieg

4.9.
 Lienzer Hütte – Keeskopf 3081 – Adolf-
 Noßberger-Hütte 2488

5.9.
 Abstieg durchs Gradental nach Putschal
 1053

6.–8.1.84
 Familienskifahrt nach Dorfgastein

16.–18.3.84
 Skitouren in den Kitzbühler Alpen –
 Neue Bamberger Hütte

16.3.
 Gasthaus Wegscheid in Kelchsau –
 Neue-Bamberger-Hütte 1756 – Nade-
 machjoch 2098 – Kröndlhorn 2444 –
 Tristkopf 2369 m – zurück z. Hütte
 17.3.

Markkircherl 1983 am Salzachjoch –
 Salzachgeier 2466

18.3.
 Schafsiedel 2447 – Alietgipfel 2455

7.–10.9.84
 Fanes-Gruppe

7.9.
 St. Vigil (1201) – Heiligkreuz-Hospiz
 – Kreuzkofeljoch 2609 – Kreuzkofel 2907
 – Lavaretta-Hütte – Fanes-Hütte 2060

8.9.
 Fanes-Hütte – über Friedensweg und
 Biwak Baccon auf altem Kriegspfad zum
 Monte del Vallon Bianco 2687

9.9.
 Fanes-Hütte – Lavarella 3055 über
 Tadega-Joch 2153

10.9.
 Fanes-Hütte – Antonispitze 2656 –
 Wengen

11.–13.1.85
 Familienskifahrt nach Dorfgastein

5.–8.9.85
 Sesvenna-Gruppe
 Anfahrt über Reschenpaß – Burgeis –
 Schlinig (1738)



Folgende Touren wurden gegangen:
 Craist Alta (2884) und Rasaß-Spitze (2941)
 Gletschertour Muntpitschen (3162) und
 Piz Sesvenna (3204m) über Sessvenna-
 See (2639 m)
 Vernugspitzen (2807)

Fanes-Gruppe
 Auf dem Weg zum Lavarella 1984

Uina-Schlucht über Passo da Schlingia
 in die Schweiz, Watles (2557) und Pfaf-
 fensee (2222). Abstieg nach Schlinig.



Familien-Skifahrt

ZEITUNGS- BERICHT

im Alt-Neuöttinger Anzeiger
am 19.9.1974

Erstellt von Rudi Stadler

Großartige drei Tage in den Julischen Alpen

Alpenverein wiederholte eine schon im Vorjahr gelungene Fahrt

Altötting. Im vergangenen Jahr machte die Sektion Neu-Altötting den Versuch, einmal drei Tage in die Berge zu fahren, und es wurde auf Anhieb ein großer Erfolg. Das war Grund genug, um auch heuer wieder eine solche Tour abzuhalten.

Um 2.30 Uhr früh fuhren 46 Personen mit dem Bus von Altötting ab in Richtung Jugoslawien. Am Wurzenpaß war der Grenzübertritt von Österreich nach Jugoslawien erreicht. Hier konnte man bereits die ersten Gipfel der Julischen Alpen bewundern. Es ging hinunter durch das Oberkrain nach Mojstrana. Eine verwegene Straße führte hinauf zum Aljazhaus, wo für den Bus Endstation war. Die Fahrzeit betrug sieben Stunden. Hier konnten die Bergsteiger noch eine kleine Rast einlegen, dann hieß es, die schweren Rucksäcke schultern und aufzings. Es wurden zwei Gruppen gebildet. Die Gruppe 1 waren jene, die über einen gesicherten Klettersteig gingen, die Gruppe 2 waren die Wanderer. Die Wanderer gingen in 4stündigem Anstieg auf das Pogačnikhaus. Die Gruppe 1 erreichte nach fünf Stunden das Triglavhaus.

Am nächsten Tag ging es dann über einen sehr schönen Steig zum Triglav, 2863 m hoch, Jugoslawiens höchsten Berg. Die Aussicht war grandios. Das Wetter zeigte sich von seiner allerbesten Seite. Im Osten konnte man einen Teil des Bleder Sees erkennen, im Norden waren die Karawanken, die die Grenze nach Österreich bilden, und im Westen erstrecken sich die Julischen Alpen bis nach Italien. Den Abstieg über den Bambergsteig zum Luhnja Paß werden die meisten wohl nicht so schnell vergessen. Es ging teilweise fast senkrecht hinunter und der Blick in die schauernde Tiefe ließ so manchem den Angstschweiß ausbrechen und die Knie harter Männer wurden so weich wie Butter.

Als alle wieder festen Boden unter ihren Füßen hatten und aufschauten zu der Wand durch die sie soeben herabstiegen, waren sie mächtig stolz auf ihre Leistung. Nach ausgiebiger Brotzeit am Luhnja Paß ging es wieder bergauf über eine Wiese, die dicht mit Edelweiß besät war. Sogar einen Steinbock und Schneehühner konnte man aus der Nähe bewundern. Am späten Nachmittag traf dann die Gruppe der Kletterer mit den Wanderern auf dem Pogačnik-Haus zusammen. Die Wandergruppe war auch nicht untätig. Sie bestieg am Samstag den Kriz, 2410 m, und den Stenar 2500 m.

Zwei Extreme durchstiegen die 1600 m hohe Triglav-Nordwand. Diese Wand gehört zum Kreis der höchsten Wände der Alpen. Die beiden trafen ebenfalls mit den übrigen am Pogačnik-Haus zusammen. Unweit der Hütte war ein kleiner See; hier wurde die Bademode 75 vorgestellt. Der Schreiber war aber leider nicht dabei, so kann er nichts darüber berichten. Am Sonntag ging es gemeinsam über den Razor 2600 m, zum Vrsič-Paß. Der Steig vom Razor hinunter zum Paß war wie der Bambergsteig sehr ausgesetzt und so manche Kletterstelle machte besonders den Wanderern zu schaffen. Die schwierigen Stellen der Klettersteige in diesem Gebiet sind allerdings alle mit Drahtseilen und Eisenstiften abgesichert. Auf dem Weg zum Vrsič Paß taten sich immer wieder herrliche Blicke zum Prisojnik und zum Razor auf. Aber alles schöne hat einmal ein Ende, so ging es nach ausgiebiger Brotzeit gegen 15.30 Uhr mit dem Bus wieder ab in Richtung Heimat. Die Bergsteiger waren froh und glücklich, daß sie bei dieser 3-Tagesfahrt teilnehmen durften. Ein besonderes Lob gilt dem Tourenwart Riedelsheimer und dem Zweiten Vorstand Willi Meyer, der der Initiator dieser Fahrt war. — Am kommenden Sonntag, den 22. September, wird eine Bergmesse am Heuberg bei Nußdorf am Inn gehalten.

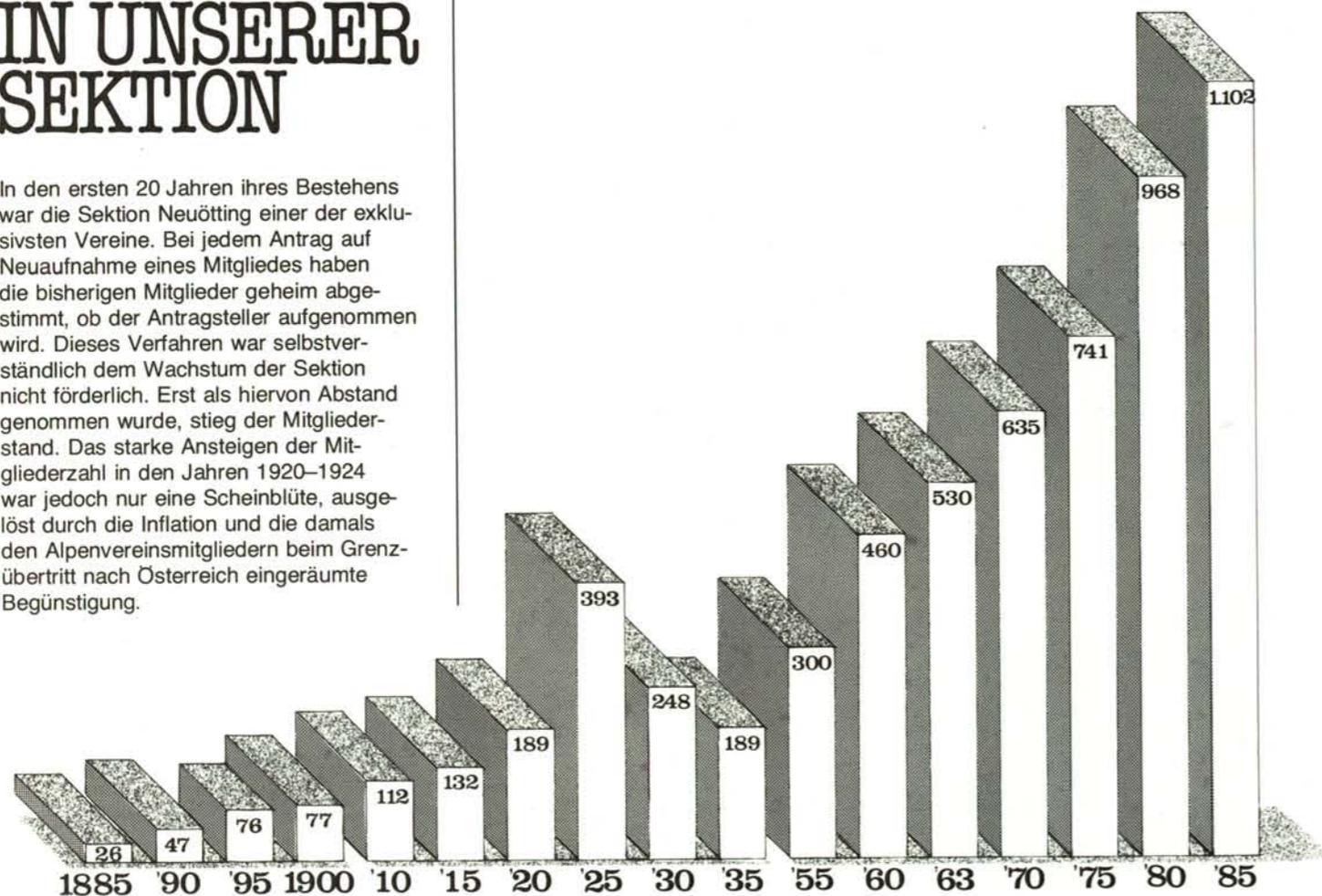


SCHNAPPS- SCHÜSSE



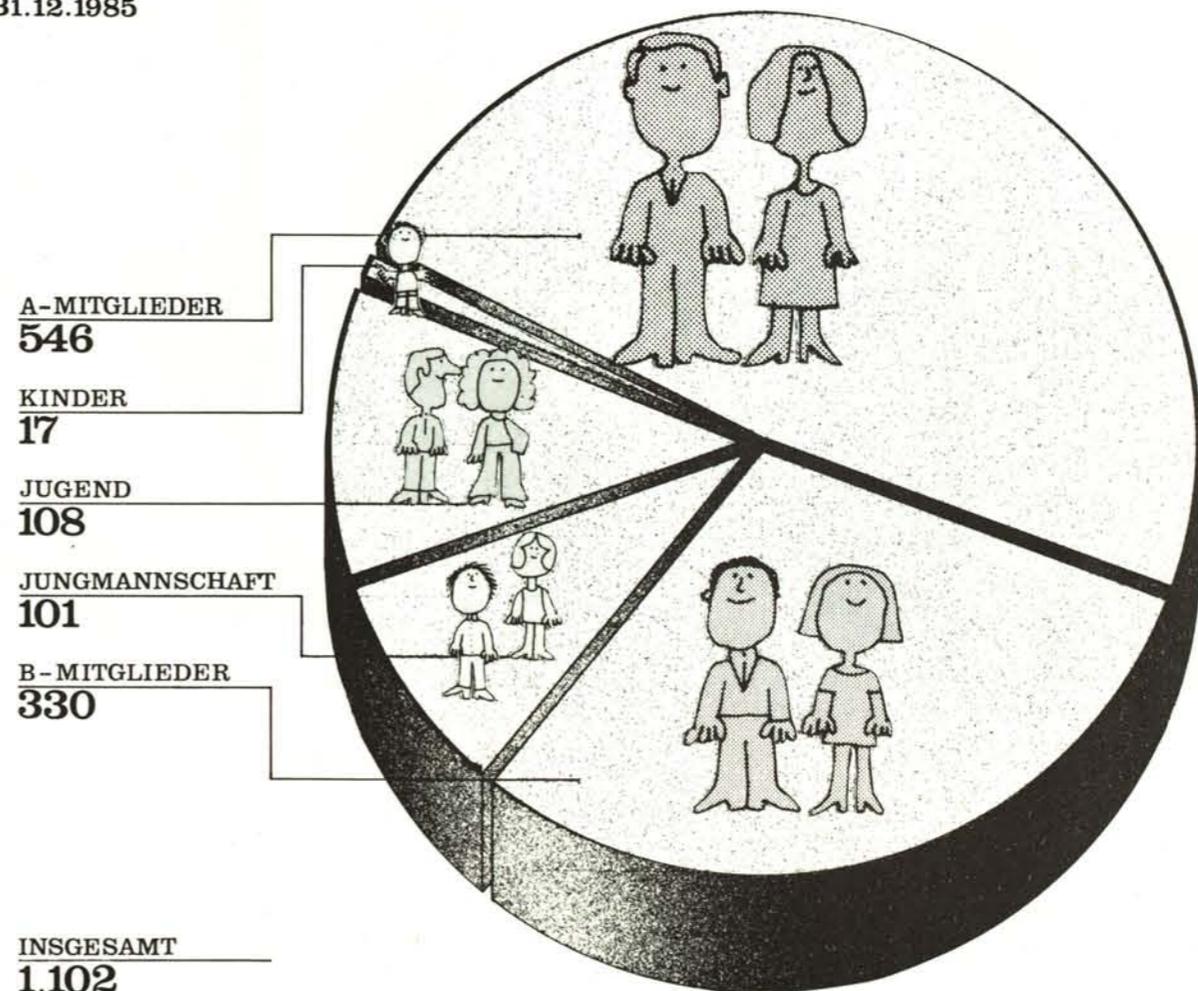
MITGLIEDER- ENT- WICKLUNG IN UNSERER SEKTION

In den ersten 20 Jahren ihres Bestehens war die Sektion Neuötting einer der exklusivsten Vereine. Bei jedem Antrag auf Neuaufnahme eines Mitgliedes haben die bisherigen Mitglieder geheim abgestimmt, ob der Antragsteller aufgenommen wird. Dieses Verfahren war selbstverständlich dem Wachstum der Sektion nicht förderlich. Erst als hiervon Abstand genommen wurde, stieg der Mitgliederstand. Das starke Ansteigen der Mitgliederzahl in den Jahren 1920–1924 war jedoch nur eine Scheinblüte, ausgelöst durch die Inflation und die damals den Alpenvereinsmitgliedern beim Grenzübertritt nach Österreich eingeräumte Begünstigung.



MITGLIEDER- STRUKTUR

STAND 31.12.1985





Abfahrt vom Hocharn (Jungmannschaftsfahrt am 8.12.79)

Herausgeber:
DAV-Sektion Neuötting-Altötting e. V.
Burghauser Straße 4a, 8262 Altötting

Verantwortlich für
den Inhalt:
Roland Coulon, Altötting

Gestaltung:
Dieter Jurek, Pleiskirchen